

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

80 (21.3.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-696267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-696267)

Heute: 3 Beilagen
Die 'Nachrichten' erscheinen täglich, auch an den Sonntagen...
Verlagspreis monatlich 2.10 Mark

Nachrichten für Stadt und Land
Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Heber 17000
Anzeigen sollen die 46 mm breite
Zeilenbreite 16 Pl., Kammerzeile
ausgen. 8 Pl., Seitenbreite 8 Pl.,
im Textteil die 30 mm breite Zeile
meterweite 60 Pl.

Hauptredaktion: Dr. Dr. Konrad Barisch, gleichzeitige Politik, Wirtschaft und Bild: Stettin, des Hauptredaktion: Jakob Reppes, gleichzeitige Redakteur: Verantwortlich für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Sport und Sport Feing Meyer (sämlich in Oldenburg). Westlicher Schriftleitung: Johann Bredt, Berlin W 35, Bismarckstr. 4A (Fernsprecher: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Rudi Meyer, Oldenburg.
Nr. 11. 36: Heber 17000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. - Druck und Verlag von B. Schatz, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 80 Oldenburg, Sonnabend, den 21. März 1936 70. Jahrgang

Locarno oder Hamburg?

Die Beschlüsse der Locarno-Mächte veröffentlicht - Des Führers Friedensforderung im Welthafen Hamburg

Wir veröffentlichen auf der dritten Seite des Hauptblattes das geltend von den Locarnomächten beschlossene Memorandum. Die Hauptpunkte liegen darin, daß erstens der Haager Schiedsgerichtshof angerechnet werden und zweitens für die Uebergangszeit bis zu den neuen Friedensverhandlungen eine internationale Truppe einen 20 Kilometer breiten Streifen an der Rheinlandergrenze auf deutschem Boden besetzen soll. Die deutsche

Stellung zu diesen Vorschlägen geht ganz klar aus der Haltung der Reichsregierung hervor, und wir brauchen nur wieder die gestrige Rede des Führers in Hamburg uns zu Herzen zu nehmen, um unsere Gedanken und unser Vertrauen von neuem zu bekräftigen. Ein Zugeständnis, das die Souveränität deutschen Reichsbodens wieder berührt, ist ausgeschlossen.

Du wählst!
Von
Hauptredaktion Dr. Dr. Konrad Barisch

Unterdessen hat sich das außenpolitische Bild seit der Reichstagsauflösung und der Ueberreichung unseres Memorandums erheblich entwickelt. Wenn es sich auch in jeder Linie bei unserer Wahl darum handelt, das innere Vertrauen zu unseren deutschen Führern zu bekräftigen, so daß dabei der Aufbau des neuen deutschen Lebens entscheidend zu werden ist, so spielt doch natürlich der eigentliche Grund der Auflösung, die große außenpolitische Frage, die erste Rolle. Allerdings wird man auch darin zwischen draußen und drinnen unterscheiden müssen. Deutschland erhebt Anspruch darauf, daß sein Recht zur Remilitarisierung anerkannt wird, und zwar vom deutschen Volk selbst. Das ist der Sinn der Abstimmung. Der Glaube an die faire Verhandlungsweise unserer Regierung steht im Vordergrund der Erklärung, und in dieser Hinsicht lassen wir uns heute nicht mehr durch irgendwelche Boten äußerer Art beeinflussen, wie zum Beispiel jetzt durch die Abstimmung im Rat und durch die Beschlüsse der Locarno-Mächte.

Scharfe Kritik in London selbst

London, 20. März.

Auf Grund der ersten Berichte über die Denkschrift der Locarno-Mächte enthalten die Abendblätter eine Reihe von Stellungnahmen, die deutlich beweisen, daß sie von der englischen Öffentlichkeit nicht ohne Kritik angenommen wird. Es ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß die Abendpresse sich ausschließlich aus Oppositionsblättern zusammensetzt.

London hat kürzlich Italien für einen Vertragsbrecher erklärt. Trotzdem bestand sich der Vertreter Italiens unter den Richtern, die Deutschland verurteilten. Italien ist in Abschnitten eingestiegen, Deutschland ist nicht in Frankreich eingestiegen. Sein Vertragsbruch berührt nur sein eigenes Gebiet. Aber die Locarno-Mächte glauben, daß eine internationale Armee menschenswerter sei, um den Frieden am Rhein aufrecht zu erhalten, bis eine dauernde internationale Regelung erzielt werde. Und Italien, das den Frieden in Abschnitten gebrochen hat, wird aufgefordert, sich an dieser Armee zu beteiligen. Deutschland wird diesen Plan für eine neutrale Zone innerhalb seines Gebietes ablehnen. Es wird auch einen anderen Teil des Planes ablehnen, die Bestimmung, daß es den französisch-sowjetrussischen Pakt dem Internationalen Gerichtshof in Haag unterbreiten soll. So scheint es, noch bevor die Aussprache beginnt, daß der neue Plan zum Scheitern verurteilt ist. Was soll dann geschehen? Die Franzosen erwarten, daß, wenn Deutschland den Plan ablehnt, automatisch ein französisches-britisches Bündnis kommt. Zweifellos würde das Bündnis nicht offen als solches bezeichnet werden. Das britische Volk wird sich gegen diese Art dieses neuen Locarno zu wehren haben, und zwar wird es sich ganz energisch dagegen zu wehren haben.

Das Genfer Kollegium ist - mit Ausnahme der sowjetrussischen Teilnahme - noch unverändert dasjenige, das wir vor mehr als zwei Jahren verlassen, und es ist bei ruhiger Ueberlegung nur logisch, daß dieses Gremium seine Methoden nicht aufgeben hat. So kam der „einstimmig“ angenommene Beschluß in London zustande, den Deutschland alle juristische Schuld in die Schuhe schob. Kein Wunder, da es sich um denselben Völkerverbund handelt, dem wir den Rücken fehrten. Man kann von diesem nicht erwarten, daß er den „Ausreißer“ zum Träger eines idealen Rechts macht. Also, wir verließen diese Haltung und nehmen sie ohne weiteres als gegeben. Doch es muß uns selbstverständlich gestattet sein, einmal über die Dinge so zu schreiben, wie Ribbentrop in London geredet hat.

Starke Beachtung der Hamburger Führerrede in der Londoner Presse

London, 21. März.

(Ester Hundertlich)

Die große Wahrrede des Führers in Hamburg findet in den Londoner Morgenblättern, die nach der Veröffentlichung der Vorschläge der Locarno-Mächte jeder deutschen Meinungsäußerung mit Spannung entgegensehen, starke Beachtung und wird in längeren Auszügen veröffentlicht.

„Daily Telegraph“ hebt besonders die Neuherung des Führers hervor, daß Deutschland seinen Zoll seiner Rechte preisgeben werde. Nechtlich berichten die übrigen Zeitungen. Sie weisen allgemein darauf hin, daß Hitler selbständig und daß er die deutsche Gleichberechtigungsforderung erneut unterstreichen habe.

Wir sind nicht so kleinlich, etwa nur die Ratsmitglieder anzuklagen, einseitig in die Weltgeschichte zu sehen. Sie mögen ruhig die Paragraphen reiten, an denen wir Anstoß nahmen. Bekanntlich gibt es in rechtlichen Dingen die verschiedensten Auslegungen. Vielleicht finden wir hierin auch einen Stein des Anstoßes in der etwaigen Beauftragung eines internationalen Gerichtshofes mit den Fragen der Pakte. Und warum? Weil formaljuristische Deutungen in einem streitenden Gegenstand für den dynamischen Politik der Völker stehen können und sehr häufig auch stehen. Immer wieder ist in der Weltgeschichte die Erfahrung gemacht worden, daß Verträge, bei denen irgendwelche Partner unter dem Druck einer augenblicklichen Schwäche handeln, sehr zweifelhaften Wert hatten. Nehmen wir nur den Locarnopakt selbst als Beispiel. Frankreich muß ihn doch für sehr unvollständig gehalten haben, da es sich mit zahlreichen Mitteln anderweitig schützen zu müssen glaubte. Es bewahrte nicht nur die Pakte mit Polen und der Tschechoslowakei, sondern ging weiter zu dem französisch-sowjetrussischen Bündnis über, dessen Charakter dem Locarno-Pakt strikt entgegensteht. Es wird nicht einen einzigen rechtlich denkenden Deutschen geben, der nicht diese Meinung vertritt, daß Frankreich die Abmadung von Locarno beiseite schob. Und dieses Votum werden wir in einer Woche der Genfer Welt entgegenhalten.

Im „Evening Standard“ heißt es u. a.: In dem Plan befinden sich gewisse Dinge, die nicht von besorgten Staatsleuten, sondern von böswilligen politischen Satyrkern hätten ins Auge gefaßt sein können. Da ist z. B. der Plan für eine neutrale Zone, die von internationalen Truppen bewacht werden soll, auf der deutschen Seite der deutsch-französischen Grenze. Vor etwa vierzehn Tagen hat Hitler die Gefahr auf sich genommen, Europa zu trogen, indem er seine Legionen in das vertragsmäßig entmilitarisierte Rheinlandgebiet sandte. Heute wird er aufgefordert, nicht diese Soldaten zurückzuziehen, sondern es zu gestatten, daß eine internationale Wache in das Rheinland eindringt, um als Polizei ihn zu überwachen. Das ist schon verwunderlich. Noch verwunderlicher ist aber die Tatsache, daß die internationale Polizeitruppe italienische Abteilungen enthalten soll. Der Völkerver-

Dazu sei bemerkt, daß der Völkerverbund gewiß nicht das Votum der Welt darstellt, denn welche Bedeutung hat heute ein großer Teil der Regierungen im Hinblick auf deren Völker, die bekanntlich im Herzen ganz andere Gedanken hegen als die „souveränen“ Parteiregierungen der Parlamente. Deutschland steht ja im Begriff, der Welt zu zeigen, was das heißt, Einmütigkeit zwischen Volk und Führung. Wir glauben nicht, daß irgendwo in der Welt diese Ueber-einstimmung in gleicher Weise überboten wird, aber wir sind höflich genug, die Anregung nur nebenbei zu geben, in den anderen demokratisch-parlamentarisch regierten Staaten einmal denselben Versuch einer unbeflügelten Volksbefragung vorzunehmen, in der der einzelne Bürger weiter nichts zu erklären hätte als das, ob er Krieg oder Frieden wünscht. Es ist für uns schon eine große Genugtuung, in welcher unvergleichlicher Weise der deutsche Führer die Welt ver-

Reichstag für Freiheit und Frieden
Wahlkreis
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Adolf Hitler
Heß Frick Göring Goebbels

So sieht der Stimmzettel aus, in den wir alle unser Kreuz einzeichnen
Der Stimmzettel, wie er in allen Wahlkreisen zur Verwendung gelangt. (Spezial-Druckdienst-Dr.)

anlaßt hat, zu seinem großen Friedensvorschlag Stellung zu nehmen. Ja, wir sehen nun als gleichberechtigtes Volk mit einer eigenständlichen Unberührtheit auf die Beurteilung durch den alten Völkerrund, die in der geschichtlichen Darstellung ganz bestimmt nicht die Rolle spielen dürfte, die ein guter Bund erwarten dürfte. Im Gegensatz zu dem Votum steht sich die Notwendigkeit, die Vorklage Adolf Hitlers nimmermehr in der praktischen Bedeutung zu prüfen. Schließlich ist es doch ein seltsam Ding, jemandem zum „Verbrecher“ zu erklären und im nächsten Atemzug seine geistige Kraft wieder in die Berechnung einzuflechten. Deutschland ist in seinen politischen Gefühlen heute ausgeglüht; es sieht die alten Methoden wie Schnee an der Sonne schmelzen, und es fühlt, wie der starke Friedenswille des deutschen Mitteleuropas in der harten Hand Adolfs Hitlers zu einer unumgänglichen Entscheidung zwingt. Gut, die übrige Regierungswelt braucht ihr Prestige wie Deutschland auch, darüber hinaus aber möchten wir in das Herz der Völker sehen. Ein unerbittlicher, harter Glaube hängt mit diesem neuen Teil weltgeschichtlicher Verhandlung zusammen, der Glaube an die Ehrlichkeit der Völker selbst, die viel einfacher die Dinge zu beurteilen pflegen als eingebundene Staatsmänner.

Ehrlichkeit! Man wirft Deutschland vor, daß es Verträge nicht hält. Ja, wenn die Verträge ehrlich geblieben wären, dann wäre das deutsche Volk, das häufig zu seinem eigenen Unglück viel zu ideal in solchen Fragen dachte und handelte, bestimmt nicht zu dem jetzigen Schritt gelangt. Ein reines Gewissen macht es uns leicht, den Spruch des Völkerbundesrates hinzunehmen. Aber wir werden mit einer Zähigkeit fondergleichen den zweiten Teil der deutschen Aktion verfolgen, der mit den Formeln von Versailles nichts mehr zu tun hat, sondern darauf hinausläuft, einen guten Frieden zu erreichen. Wir sehen dabei das überwältigende Bild vor uns, in der Frankfurter Halle, als der Führer die beiden Fragen an Deutschland und Frankreich richtete. Welch ein tiefer Wille zur Verständigung kam aus den Gefühlen der Hunderttausende, als sie ein Ja zur Verständigung mit dem westlichen Nachbarn hinausrufen. Früher hätte vielleicht mancher dieses Angebot als Schwäche angesehen; das haben wir heute nicht mehr nötig. Der Friedenswille ist unsere Stärke geworden, das wollen wir dem Führer des deutschen Volkes in einer Woche bestätigen. Wir wählen allen äußeren Widerständen zum Trost den Frieden, ohne dabei jetzt noch ein Gefühl der Unfreiheit zu haben.

Tagesfragen

Es werden mehr Wohnungen gebaut Erhebliche Mittel der öffentlichen Hand sind seit 1933 flüssig gemacht worden, um neue Wohnungen zu bauen, oder alte Wohnungen umzubauen oder zu erneuern. Diese Wohnungspolitik hatte zwei bedeutende wirtschaftliche Auswirkungen: einmal nahm die Beschäftigungsziffer in der gesamten Baustoffindustrie und in den Zulieferindustrien bedeutend zu, und zum anderen konnte die Zahl der Beschäftigten durch Vereinfachung von Wohnraum gefördert werden. Im Jahre 1932 betrug der Wohnungszugang an Neu- und Umbauwohnungen zusammen 159 000. Diese Zahl ist im Jahre 1935 auf 280 000 angestiegen. Im abgelaufenen Jahre hat sich der Anteil der Neubauwohnungen am gesamten Wohnungszugang gehoben; 1932 wurden 131 000 neue Wohnungen erstellt, und in den folgenden Jahren entwickelte sich die Neubautätigkeit folgendermaßen: 133 000, 190 000 und 220 000.

Die Wiederaufrichtung unserer Kasernen, die in der Nachkriegszeit vielfach in Wohnungen umgebaut worden sind, hat das Bauprogramm des nationalsozialistischen Staates natürlich auch in Anspruch genommen. Die trotzdem erzielten höheren Leistungen im Wohnungsbau während dieser Periode versprechen, daß nach Beendigung der Ausführung die Lösung der Wohnfrage für unsere Arbeiterschaft noch energischer in Angriff genommen werden kann.

Arbeitslose Sieht man von den mehr als 11 Millionen bei den anderen Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten ab, so fand sich noch im Jahre 1932 und 1933 die stärkste Zusammenballung von Arbeitslosen im deutschen Reichsgebiet. Erst die Hälfte unserer Arbeitslosenziffer wies Großbritannien auf, und die übrigen Länder folgten ihrer Einwohnerzahl entsprechend in größerem Abstand. Die höchste Arbeitslosenziffer Europas wies das deutsche Volk, auf engen Raum gedrängt, noch im Jahre 1933 auf. Heute ist es anders geworden. Die traurige Notkardziffer des Europameisters der Arbeitslosigkeit haben wir abgegeben, und im Verhältnis zu unserer Einwohnerzahl gehören wir zu den Staaten mit der kleinsten Arbeitslosigkeit. Zahlenmäßig stehen heute die Engländer an der Spitze, während verhältnismäßig die Tschechoslowakei derjenige Staat ist, dessen Arbeitslosenlage am ersten ist.

Der Führer ist mit den anderen Nationen in friedlichen Wettstreit eingetreten. Seine friedlichen Angebote ermöglichen unseren Nachbarn, an deren wirtschaftlicher Genesung auch wir interessiert sind, an nützlicher Aufbauarbeit ihre Kräfte zu verwenden.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte Freitagabend 600 Arbeiter der großen Berliner Betriebe in den Kaiserpalast des Rhipingelad und verweilte unter ihnen einige Stunden. Reichsminister Dr. Goebbels hat an alle seine Mitarbeiter einen Mahlaufsatz gerichtet.

Wer will Europas Kultur gefährden?

Reichsminister Dr. Frant sprach in Kottbus

Kottbus, 21. März.

Die Stadt Kottbus gefestete am Freitagabend eine gewaltige Kundgebung mit Reichsminister Dr. Frant als Redner.

Auf dem Aufmarschgelände des Schillerplatzes standen Tausende und aber Tausende aus der ganzen Niederlausitz. Auf dem Hof und jubelten dem Reichsminister zu. Dr. Frant führte u. a. aus:

„Adolf Hitler ist seit der Machtübernahme nicht nur der Repräsentant des deutschen Volkes, er ist der Repräsentant für die Aufrechterhaltung einer neuen Kultur gegenüber denen, die aus Europa ein Trümmerfeld machen wollen, um im Chaos ihre bolschewistische Massenunterdrückung durchsetzen zu können. Seien wir uns daher darüber klar, daß die Schritte des Führers nicht nur dem Frieden der Welt, nicht nur dem Freiheitswillen des deutschen Volkes, nicht nur unserem klaren Anspruch auf Gleichberechtigung dienen, sondern vor allem dazu bestimmt sind, ein klareres Ziel gegen den Bolschewismus aufzurichten.“

Der Minister ging nun auf die letzten außenpolitischen Ereignisse ein.

Der Führer und Reichskanzler habe der ganzen Welt gegenüber erklärt, daß das Militärbündnis zwischen Frankreich und der Sowjetunion das schwerste gegen den Grundgedanken eines europäischen Friedens verstoße, daß die Vereinbolung der bolschewistischen Militärmacht nach Europa der schärfste Angriff gegen die Sicherheit Europas

und gegen die Sicherheit Deutschlands darstelle. In einigen Ländern sei man der Ansicht, daß Deutschland Unrecht habe und daß der Bolschewismus heute schon längst in „bürgerliche Formen“ übergegangen sei. „Seht nach Spanien! Dort sehen wir die „bürgerlichen“ Formen des Bolschewismus in der Praxis!“

Dr. Frant wies auf die Bedeutung des Einzuges unserer Truppen in die entmilitarisierte Zone hin und erklärte, daß das nationalsozialistische Reich nicht gewillt sei, vor irgend jeman zu kapitulieren. „Wir haben diesen Schritt Adolf Hitlers dankbar aus übervollem Herzen begrüßt. Er war die Verkörperung der Befreiung des deutschen Volkes. Diese Tat ist verbunden mit dem Ausdruck unserer leidenschaftlichen Friedenserklärung. Deutschland und sein Führer wollen den Frieden; wir haben die Schrecken des Weltkrieges noch lange nicht überwunden, und wir wissen, daß in einem kommenden Krieg Europas Kultur zerstört würde. Den Krieg in Europa kann nur der Wunsch, der Europa gerettet oder der sich an einem neuen Krieg schamlos bereichern will. Deutschland will den Frieden, den Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung. Die Zeiten des „Gewaltfriedens“ sind für immer vorbei.“

Adolf Hitler ist das Unterpfand des Aufstieges für unser Volk. Er ist uns allen Freund und Kamerad. Seien Sie ihm nun auch Freund und Kamerad. Adolf Hitler ist der Kämpfer für Deutschland, für ein Deutschland des Friedens und der Freiheit. Er wird der Welt zeigen, daß Deutschland ewig und das deutsche Volk rein und stolz ist.

Die Rede des Führers in Hamburg

Hamburg, 21. März.

Wer Zeuge der alle Vorstellungen übersteigenden Kundgebung in der gigantischen Kampfeinkauf war, wer die brandende Welle von Liebe und Verehrung der Hunderttausende in den Straßen Hamburgs selbst miterlebte, der begreift den ganzen Sinn der Worte mit denen der Führer seine große Rede einleitete: „Es ist schade, daß die Staatsmänner, aber auch die Völker der anderen Welt nicht einen Blick in das heutige Deutschland werfen können. Sie würden dann, glaube ich, von dem Irrtum geheilt werden, daß dieses Volk unter einer Diktatur schmachtet, die es unterdrückt, und zweitens von dem Irrtum, zu glauben, daß man mit diesem Volk machen kann, was man will!“

„Ich habe nicht nur den Vertrag von Versailles mit übernehmen müssen, sondern vor allem auch den Geist, aus dem er gekommen war, den Geist des Kleinmutes und der Verzweiflung, der Hoffnungslosigkeit und der Unwürdigkeit; und außerdem mußte ich übernehmen den Geist des Sieges gegenüber dem Besiegten, den Geist des Hasses und der Mitleidlosigkeit, die man dem deutschen Volk entgegenbrachte.“

„Das deutsche Volk wird am 29. März seine Stimme abgeben nicht für mein Regime, dazu benötige ich die Stimme nicht. Allein ich brauche das deutsche Volk in einem Kampf, den ich nur am besten selbst wegen führe, in einem Kampf für das deutsche gleiche Recht, in einem Kampf gegen die Annahme anberst, das deutsche Volk auch jetzt wieder als minderwertig betrachtet zu werden. Ich brauche die deutsche Nation, um mit ihr vor der ganzen Welt das Bekenntnis abzulegen, daß, ganz gleich, was kommen mag, wir auch nicht einen Zentimeter zurückweichen von unserer Gleichberechtigungserforderungen! Nicht weil wir eine Störung der europäischen Ordnung wollen, sondern weil wir überzeugt sind, daß eine dauerhafte Ordnung in Europa überhaupt nur denkbar ist unter der Voraussetzung gleichberechtigter Völker. Die Meinung, eine europäische Ordnung auf der Pfamierung eines 67-Millionen-Volkes auf die Dauer gründen zu können, ist ungeschichtlich, wahnwütig und eine Lächerlichkeit.“

„Als Führer der deutschen Nation und ihr verantwortlicher Sprecher und Leiter, bin ich nicht in der Lage auch nur einen Schritt zu tun, der mit der Ehre der deutschen Nation unvereinbar ist! (Wrausender Beifall.) Ich kann so handeln, weil ich weiß, daß in diesem Entschluß die ganze deutsche Nation hinter mich steht! (Die Massen stimmen dem Führer in minutenlangem Jubel zu.) Die Welt, wenn sie an der Beständigkeit dieser Entschlußkraft zweifeln sollte, wird am 29. März ein klares Urteil der gesamten Nation und damit ihr Bekenntnis erhalten!“

Der Führer gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß ohne eine grundsätzliche Klärung in Europa eine dauerhafte fried-

volle Zusammenarbeit der Staaten und Nationen gar nicht möglich ist. Es sei ganz ungeschichtlich, ja, im höchsten Sinne des Wortes, kurzschichtig, zu meinen, daß auf billigen Augenblickserfolgen, die vielleicht auf Terror oder Gewalt fundiert sein mögen, eine stabile Ordnung begründet werden könne. Es sei wahnwütig, zu glauben, daß man vielleicht durch Drohungen das innere Gefüge einer Nation erschüttern könne.

„Wir haben in der größten Not stets auch die größte Entschlossenheit gezeigt. Ich weiß es: Das deutsche Volk wird, was auch kommen mag, geschlossener denn je zusammenstehen! Führer und Volk haben nur den einen Wunsch, in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern zu leben, aber auch den einen Entschluß, unter keinen Umständen auf die Gleichberechtigung Verzicht zu leisten! Wenn die andere Welt den Geist von Versailles noch nicht verloren haben sollte, die deutsche Nation hat ihn abgelegt, und zwar endgültig!“

Das Problem, das von uns zu lösen ist, sei nicht die Revision der Buchstaben eines Vertrages, sondern die Revision einer Gesinnung, die sich darin offenbart, daß man nun, nachdem der Krieg vor 17 Jahren beendet wurde, immer noch glaube, weiterhin dem deutschen Volke eine Gleichberechtigung verweigern zu können: „Dieses Problem muß gelöst werden, und es gibt nur eine Möglichkeit: Entweder, es wird so anfänglich gelöst, wie wir das erstreben, und man ermöglicht uns dadurch die Zusammenarbeit mit dem übrigen Europa, oder Deutschland wird seinen Weg allein gehen, aber unter keinen Umständen noch einmal sein Recht oder seine Ehre preisgeben! Wir stehen zu unserem An-

Nur Auslandsdeutsche mit der deutschen Staatsangehörigkeit sind wahlberechtigt

Berlin, 20. März.

In der Öffentlichkeit sind vielfach Zweifel darüber entstanden, ob sich am Wahlrecht der Auslandsdeutschen für die bevorstehende Reichstagswahl gegenüber dem bisherigen Rechtszustand irgend etwas geändert hat. Die Frage ist zu verneinen. Lediglich die rassistischen Anforderungen, die an den Auslandsdeutschen gestellt werden, sind die gleichen, wie sie an den Inlandsdeutschen zu stellen sind. Es hat sich nicht das Geringste daran geändert, daß Auslandsdeutsche nur dann stimmberechtigt sind, wenn sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Wenn die Durchführungsverordnung vom 7. März 1936 zum Reichstagswahlgesetz vom gleichen Tage, die nach dem ausdrücklichen Wortlaut ihres Vorwundes zugleich eine Weiterbildung der Reichstagswahlordnung vom Jahre 1924

gebot. Die Welt fragt, ja, ob sie es auch halten? — Sie hat gar keine Berechtigung, von Nichteinhalten von Verträgen zu reden! (Zofende Beifallsstürme.) Wir können eine Mahnung aufnehmen seit dem Jahre 1918, wie Verträge gehalten worden sind. Das deutsche Volk läßt sich von niemanden seine Ehre abnehmen. Wir machen uns auch nicht an andere Völker zu zersieren.“

„Ich habe diese Wahl ausgeschrieben, damit alle sehen, daß nicht ich allein solche Ehrerbegriffe besitze, sondern daß die ganze Nation sie ihr eigen nennt! (Wieder braust der Jubel der begeisterten Massen durch die weite Halle.) Man soll auch sehen, daß ich nicht allein dieses Angebot zum Frieden mache, sondern daß ich es stelle im Namen dieser 67 Millionen, aber auch, daß nicht ich allein beileidigende Zusammenzungen zurückweise, sondern daß das ganze deutsche Volk sich solche nicht bieten lassen will.“ (Zofende Zustimmung.)

„Heute nun, mein deutsches Volk, rufe ich dich auf, tritt du jetzt mit deinem Glauben hinter mich! (Immer wieder bräusht dem Führer der Jubel der 60 000 entgegen.) Sei du jetzt die Quelle meiner Kraft und meines Glaubens! Vergeß nicht: Wer sich selbst auf dieser Welt nicht preisgibt, den wird auch der Allmächtige nicht verlassen. (Erneute begeisterte Beifall durchdröhnen die riesige Halle.) Wer sich selbst nicht, dem wird auch der Allmächtige immer helfen, dem wird er den Weg weisen zu seinem Recht, zu seiner Freiheit und damit zu seiner Zukunft. Und deshalb, deutsches Volk, trittst du am 29. März an zur Urne.“

„Ich habe dich glauben geliebt, jetzt gibt du mir deinen Glauben! (Bei diesen Schlussworten des Führers steigert sich die Begeisterung und der Jubel der bis ins Innerste aufgewühlten Massen zu wahren Stürmen. Immer wieder und wieder bräusht die tosenden Heilrufe der Menge durch die Halle.)

ist, noch den Ausdruck „Auslandsdeutscher“ anwendet, so ist dies geziehen, um die Terminologie der Ergänzungsbestimmungen mit den ursprünglichen Bestimmungen in Uebereinstimmung zu bringen. Trotzdem sagt zur Vermeidung jeglichen Mißverständnisses die genannte Verordnung vom 7. März 1936 in § 3 ausdrücklich: „Auslandsdeutsche im Sinne dieser Verordnung sind deutsche Staatsangehörige.“ Hier ist also zweifelsfrei vom Ausdruck gebracht, daß das Stimmrecht von Auslandsdeutschen, die sich am Wahltag im Reichsgebiet aufhalten von dem Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit abhängig ist, daß also sogenannte „Volkdeutsche“ kein Wahlrecht haben.

Schweres Unglück bei Kairo — Elf Tote In der Nähe von Gizeh bei Kairo fiel auf einem Bahnübergang ein Kraftwagen, der mit Arbeiter vollbesetzt war, mit einem Güterzug zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zerstört. Elf Arbeiter fanden den Tod; siebzehn wurden schwer und vierzehn leicht verletzt.



Das Memorandum der Locarno-Mächte

London, 20. März.

Das Memorandum der Locarno-Mächte hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter von Belgien, Frankreich und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland und von Italien sind zusammengekommen, um die Lage zu prüfen, die durch die ihnen Regierungen seitens der deutschen Regierung am 7. März 1936 gemachte Mitteilung entstanden ist.

I

Sie nehmen Akt von dem im Namen Frankreichs und Belgiens dem Völkerbundrat unterbreiteten Entschließungsantrag, worin die Tatsache des Bruches von Artikel 43 des Versailler Vertrages durch Deutschland festgestellt wird zu dem Zweck, den Signatarmächten des Locarno-Vertrages davon Kenntnis zu geben.

Sie nehmen weiter Akt von der Unterstützung, welche die Regierungen des Vereinigten Königreiches und Italiens diesem Entschließungsantrag geben.

II

In Ansehung, daß 1. gewissenhafte Erfüllung aller vertraglichen Pflichten ein Grundprinzip des internationalen Lebens ist und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens,

daß 2. es ein Grundprinzip des Völkerrechts ist, daß keine Macht sich von vertraglichen Verpflichtungen befreien oder die Bestimmungen solcher Verträge ändern kann, es sei denn mit Zustimmung der anderen vertraglich verbundenen Teile,

daß 3. der Bruch des Artikels 43 des Versailler Vertrages und die einseitige Maßnahme der deutschen Regierung in Verletzung des Locarno-Vertrages und ohne Zustimmung der im Locarno-Vertrag für die Schlichtung von Streitigkeiten vorgesehenen Prozedur im Widerspruch zu den vorgenannten Prinzipien steht, sind sie der Ansicht, daß

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Maßnahme sich keine legalen Rechte erworben hat und daß 2. diese einseitige Maßnahme durch die Hervorrufung eines neuen Unruheelementes in den internationalen Beziehungen notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß.

III

Sie erklären, daß nichts, was vor oder seit dem genannten Bruch des Locarno-Vertrages geschehen ist, den Charakter einer Freitretung der Signatäre dieses Vertrages von irgend einer ihrer Verpflichtungen oder Garantien haben kann, daß vielmehr diese Pflichten und Garantien in ihrer Gesamtheit noch vorhanden sind, verpflichtet sie, folglich ihre Generalabgabe anzuweisen, untereinander in Verbindung zu treten, um zu vereinbaren, in welcher Art und Weise die ihnen obliegenden Verpflichtungen in Falle eines unprovokierten Angriffes technisch ausgeführt werden müßten.

IV

Sie beschließen, die deutsche Regierung einzuladen, dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag die Argumente zu unterbreiten, die sie aus der Unvereinbarkeit des französisch-russischen Wehrabkommens mit dem Locarno-Vertrag herleiten will und sich zu verpflichten, die Entscheidung des genannten Gerichtes als endgültig anzuerkennen unter Vorbehalt der Bestimmungen des nachstehenden Absatzes VII, Nr. 2.

Die französische Regierung erklärt, daß sie ihre Zustimmung zu der Befassung des genannten Gerichtes mit der vorgenannten Frage bereits erteilt hat.

V

Sie beschließen im Namen ihrer Regierungen, gemeinsam die deutsche Regierung einzuladen, sich mit den nachstehenden vorläufigen Regelungen einverstanden zu erklären, die in Kraft bleiben sollen, bis zum Abschluß der nachstehend im Abschnitt VII vorgeschlagenen Verhandlungen:

1. Jede Entsendung von Truppen oder Kriegsmaterial in die im Artikel 42 des Versailler Vertrages bezeichnete Zone wird mit sofortiger Wirkung eingestellt. Die dort vorhandenen Truppenstärken werden also Bataillone und Batterien Artillerie nicht übersteigen. (Hier sind die von der deutschen Regierung gegebenen offiziellen Zahlen einzusetzen.)

2. Die militärischen Verbände (SA, SS, Arbeitsdienst) und andere Organisationen in der besagten Zone werden genau in demselben Zustande belassen, in dem sie vor dem 7. März 1936 gewesen sind. Insbesondere dürfen sie keinesfalls in große Verbände zusammengesetzt werden oder direkt oder indirekt zur Verstärkung militärischer Verbände dienen.

3. Keinerlei Befestigungsarbeit und keine Vorbereitung des Bodens darf in der besagten Zone vorgenommen werden. Flugplätze dürfen nicht angelegt, ausgebaut oder verbessert werden.

Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich ebenfalls, während dieser Zeit die Entsendung von Truppen in die Zone an der Grenze zwischen ihren Ländern und Deutschland zu unterlassen.

VI

Sie verpflichten sich, für die gleiche Zeitdauer alle notwendigen Maßnahmen zu unternehmen, die geeignet sind

1. eine internationale Truppenmacht einschließlich und Zerschlagendes der Armeen der Garantiemächte zu schaffen, die mit Einverständnis der beteiligten Regierungen in der Zone stationiert werden soll, die begrenzt wird durch die belgisch-deutsche und die französisch-deutsche Grenze einerseits und auf der anderen Seite durch eine Linie, die südlich der genannten Grenzlinie im Abstand von ungefähr 20 Km. verläuft. Diese Zone darf nur von den genannten internationalen Truppenteilen besetzt werden;

2. eine internationale Kommission zu schaffen, deren Aufgabe es sein soll, die Durchführung der Verpflichtungen zu überwachen, die einerseits die Mächte übernommen haben, welche die vorgenannten internationalen Truppenteile aufgestellt haben, wie auch andererseits die Verpflichtungen, die Belgien, Frankreich und Deutschland für die Durchführung der vorgenannten Abschnitte V und VI (1) übernommen haben.

VII

Unter Bezugnahme auf den im deutschen Memorandum vom 7. März enthaltenen Vorschlag beschließen sie, soweit sie selbst davon betroffen sind, der deutschen Regierung, wenn diese Regierung die in Verfolg des vorstehenden Abschnittes an sie gerichtete Aufforderung ausdrücklich annimmt, vorzuschlagen, an Verhandlungen teilzunehmen, denen im einzelnen folgendes zugrunde liegen soll:

- 1. Prüfung der vom der deutschen Regierung im Memorandum vom 7. März 1936 gemachten Vorschläge Nr. 2 bis 5,
2. Abänderung des Rheinland-Statuts,
3. Entwurf gegenseitiger Wehrabspalte, die allen Signatarmächten von Locarno offenstehen und dazu bestimmt sind, ihre Sicherheit zu verstärken.

Mit Bezug auf die vier in London vertretenen Mächte wird die hier vorgesehene Verstärkung ihrer Sicherheit besondere Verpflichtungen gegenseitigen Wehrabspaltes zwischen Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien oder einzelnen von ihnen enthalten, einschließlich geeigneter Vorkehrungen für die Sicherstellung sofortigen Handels der Unterzeichnermächte, falls erforderlich, und technischer Abreden für die Vorbereitung der übernommenen Verpflichtungen sicherstellen sollen.

Die vier Mächte erklären weiter, daß sie übereingekommen sind, im Laufe der Verhandlungen für die Annahme von Maßnahmen einzutreten, die dazu bestimmt sind, die zukünftige Anlage von Befestigungen in einer noch zu bestimmenden Zone zu verbieten, ohne zu beschränken.

VIII

In der Erwägung, daß die Erhaltung des Friedens und die Organisation der kollektiven Sicherheit nur durch die Achtung der Verträge und die Begrenzung der Rüstungen sichergestellt werden kann, daß ferner die Wiederherstellung der Wirtschaftszusammenhänge zwischen den Nationen auf einer gesunden Basis für den Fortschritt des Wiederaufbaues ebenso notwendig ist, erklären sie sich bereit:

die Vorlage von Entschließungen vor dem Völkerbundrat zu unterstützen, die eine Einladung aller beteiligten Nationen zu einer internationalen Konferenz zum Gegenstand haben, auf der im einzelnen geprüft werden würden:

- 1. Abkommen für die Organisation des Systems der kollektiven Sicherheit auf einer genau bestimmten und praktisch wirksamen Basis unter besonderer Berücksichtigung der Formulierung der Bedingungen, unter denen Artikel 16 des Völkerbundespatentes angewandt werden sollte;
2. Abkommen zum Zweck der tatsächlichen Beschränkung der Rüstungen;
3. internationale Vereinbarungen zum Zwecke der Erweiterung der Wirtschaftszusammenhänge und der Ausrichtung des Handels zwischen den Nationen;
4. die im deutschen Memorandum vom 7. März gemachten Vorschläge 6 und 7, sowie die später mit Bezug auf Österreich und die Tschekoslowakei gemachten Anregungen.

IX

Eingehend der Tatsache, daß die aus Artikel 7 des Locarno-Vertrages ihren Regierungen obliegende Verpflichtung in keiner Weise die Pflicht des Völkerbundes eingeschränkt, jede zum Schutze des Weltfriedens klug und nützlich ergehende Maßnahmen zu treffen, sowie unter Bezugnahme auf die Resolution des Völkerbundrates vom 17. April 1935 betreffend den von den Mitgliedern des Völkerbundes einschlagenden Weg im Falle einer einseitigen Aufhebung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Sicherheit der Völker und der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beschließen sie

- 1. gemäß Artikel 11 des Pactes dem Völkerbundrat von der einseitigen Maßnahme Deutschlands, die als Gefahr für die europäische Sicherheit und als Bedrohung des Friedens erscheint, Kenntnis zu geben und
2. demzufolge dem Völkerbundrat die angeschlossenen Resolutionen vorzuschlagen, wobei der deutschen Regierung vorbehalten bleibt, ihre Bemerkungen zu diesen Vorschlägen zu machen.

Der Resolutionsentwurf,

der dem Völkerbund vorgelegt werden soll, lautet folgendermaßen:

I

Der Rat, eingedenk dessen, daß er selbst ebenso wie die Völkerbundsversammlung bei verschiedenen Gelegenheiten die Bedeutung der Locarno-Verträge vom Standpunkt der Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit anerkannt hat:

In der Erwägung 1. daß die genaue Beachtung aller Vertragsverpflichtungen ein Fundamentprinzip des internationalen Lebens und

eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens ist;

2. daß es ein wesentlicher Grundpfeiler des Völkerrechts ist, daß keine Macht sich selbst von vertraglichen Verpflichtungen befreien und auch nicht die Bestimmungen eines solchen Vertrages ohne Zustimmung der anderen Vertragspartner abändern kann;

3. daß der Bruch von Artikel 43 des Versailler Vertrages und die einseitige Handlung, welche die deutsche Regierung in Verletzung des Locarno-Vertrages ohne Ratifizierung der im Vertrag von Locarno zur Regelung von Streitigkeiten festgelegten Prozedur vorgenommen hat, mit diesen Grundsätzen in Widerspruch steht; ist der Auffassung, daß

- 1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Handlung sich keine legalen Rechte erworben hat;
2. daß diese einseitige Handlung dadurch, daß sie ein neues Element der Unruhe in die internationale Lage einführt, notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß;
beauftragt ein Komitee, zusammengesetzt aus mit der Aufgabe, dem Rat Vorschläge hinsichtlich der den Völkerbundmitgliedern zu empfehlenden praktischen Maßnahmen zu machen.

II

In der Erwägung, daß die deutsche Regierung geltend gemacht hat, daß der französisch-sowjetische Unterstützungsplan mit dem Vertrag von Locarno unvereinbar ist, und daß infolge dieser Unvereinbarkeit die deutsche Regierung nicht nur berechtigt war, den Vertrag von Locarno zu kündigen, sondern auch deutsche Truppen in die entmilitarisierte Zone zu entsenden; daß auf diese Weise eine Rechtsfrage aufgeworfen worden ist, welche zweckmäßigerweise dem Ständigen Internationalen Gerichtshof vorzulegen wäre, wenn die beteiligten Mächte sich bereitfinden, sich der Entscheidung des Gerichtshofes zu unterwerfen, was die französische Regierung ihrerseits bereits zugestanden hat;

fordert der Rat die deutsche Regierung auf, dem Ständigen Internationalen Gerichtshof die bezeichnete Frage unter den vorstehend erwähnten Bedingungen vorzulegen und ihn zu ersuchen, seine Entscheidung sobald wie möglich zu geben, wobei als ausgemacht gilt, daß die Parteien sich sofort der Entscheidung des Gerichtshofes unterwerfen werden.

III

In der Erwägung, daß die einseitige Handlung Deutschlands notwendigerweise als eine Bedrohung des europäischen Friedens erschien und daß sie infolge dessen — ohne die Anwendung der Artikel 1 und 4 des Locarno-Vertrages zu präjudizieren — von seiten der Mitglieder des Völkerbundes in Anwendung des Artikels 11 der Völkerbundscharta und in Übereinstimmung mit diesem Artikel, den Beschluß zu jedem Schritt herbeizuführen geeignet ist, der weise und wirksam zur Erhaltung des Friedens der Völker erscheinen kann; nimmt der Rat Kenntnis von

- 1. der Erklärung, die im Namen von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien abgegeben worden ist hinsichtlich des Zusammenstoßes der Rechte und Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag, soweit diese Mächte in Frage kommen;
2. der Mitteilung, die ihm durch die Regierungen von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italiens über die Maßnahmen gemacht worden ist, die im Hinblick auf die Lage die durch die Verletzung der in Artikel 42 des Versailler Vertrages definierten Zone entstanden ist, erwogen werden.

Schreiben, das von den Vertretern des Vereinigten Königreiches und Italiens an die Vertreter von Belgien und Frankreich gerichtet worden soll

Die Vertreter des Vereinigten Königreiches und Italiens beabsichtigen, folgendes Schreiben an die Vertreter Belgiens und Frankreichs zu richten:

Im Augenblicke, wo die Vertreter von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien sich eben, wie in der heutigen Vereinbarung vorgesehen, auf eine gemeinsame Linie ihrer Regierungen geeinigt haben, bin ich ermächtigt, Ihnen die offizielle Erklärung zu geben, daß die Regierung Seiner Majestät, wenn die Bemühung zur Verständigung, die in der obengenannten Vereinbarung verankert ist, nicht fruchtbar sollte:

- 1. a) so gleich in Beratung mit Ihrer und der französischen (belgischen) Regierung die Schritte erwägen wird, um der neuen so geschaffenen Situation zu begegnen;
b) unverzüglich in Übereinstimmung mit dem Locarno-Vertrag Ihrer Regierung zu Hilfe kommen wird, hinsichtlich jeder Maßnahme, die gemeinsam beschlossen wird;
c) als Generalsiebel für den eventuellen Verstoß Ihrer Regierung in Konstitution mit Ihrer Regierung alle praktischen Maßnahmen ergreifen wird, die Seiner Majestät Regierung zu Gebote stehen, um die Sicherheit Ihres Landes gegen einen nichtprovokierten Angriff zu gewährleisten.

d) zu diesem Zweck den Kontakt zwischen den Generalsiebeln unserer beiden Länder, der im Paragraphen III, 2 der genannten Vereinbarung vorgesehen ist, herstellen bzw. fortsetzen wird;
2. und weiterhin auch in Zukunft im Völkerbundrat sich bemühen wird, die Formulierung aller nächsten Empfehlungen zur Aufrechterhaltung des Friedens und des Weltfriedens für das Völkerrecht durch den letzteren sicherzustellen.

Blutiger Kampf mit Kommunisten

Belgrad, 19. März.

Wie amtlich mitgeteilt wird, kam es in dem montenegrinischen Dorfe Zecce bei der Verhaftung eines kommunistischen Studenten, der stürzlich bei der Aufhebung einer kommunistischen Organisation beteiligt war, zu einem blutigen Zusammenstoß. Kommunisten griffen die Genarmeen (Patrouille) in der Nacht an, den Verhafteten zu befreien. Die Genarmeen gaben darauf Feuer. In dem Kampfe wurden ein Kommunist getötet und drei verletzt, während zwei Genarmeen Schwerverletzungen und drei Verletzungen mit stumpfen Waffen erlitten. Im Krankenhaus von Zecce ist nachträglich noch einer der verletzten kommunistischen Angreifer gestorben.

Roosvelt erließ einen Aufruf an das Volk zur Schaffung eines Hilfsfonds in Höhe von 3 Millionen Dollar zur Unterstützung der durch die Hungertalende um Gab und Gut gedachten Familien. Hilfsauswärts läßt der Kaiserland dreieis.

Am 16. 17. und 18. d. M. fanden in Warschau deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen statt.

Ehre

Ich glaube nicht an die Kraft eines Menschen wenn sie sich nicht verbindet mit einem lebendigen Gefühl für seine Ehre! Ich glaube nicht an die Kraft einer Nation zur Bewingung der Widersände des Lebens, wenn diese Kraft nicht einen sichtbaren und stozzen Ausdruck findet in dem allgemeinen Bewußtsein der Ehre! Nicht nur der Ehre nach innen, sondern auch der Ehre nach außen! Und zu dieser Ehre gehört als nicht von ihr zu trennende Erscheinung die Freiheit!

(Adolf Hitler in seiner Rede in Frankfurt a. M.)

Alle Stimmen dem Führer!

Wie man es für einfach

Teppich- und Gardinen-Abteilung!

- In unserem hellen und sehr geräumigen Teppichsaal ist das Ausschauen eine Freude!
- Unser fachkundiges Personal wird Sie gut beraten!
- Unsere Läger bieten

soß Kaufkraft für Ihre Gelm

Gehrels

GEGR. 1786

bekannt durch Preiswürdigkeit und Qualität

- Anfertigung von Gardinen in eigener Werkstatt
- Aufmachung von Gardinen durch eigene Dekorateure.
- Übernahme von ganzen Wohnungseinrichtungen
- Verlangen Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Miele 58-115
Staubsauger RM 135-200

Carl Wih. Meyer, Oldenburg
Hauptstraße 14, 15
B. Fortmann & Co., Oldenburg
Franz Brandorf, Oldenburg
W. Brandorf, Oldenburg

Sardinen
1/4 Pfd. 15 Pf.

Johannsen
Achlernstr. Ruf 3185

Rosen, Obstbäume
Neuborn, Laubentzangen bei
Hob. Wich, Hoberfelde,
Schwarming's-Ziehung.

Für Geschäfte und Wiederverkäufer!
Sehr billige Kurzwaren, allerlei
Reibwaren und vieles f. d. täg-
lich Gebrauch. Preisliste folgen-
d. Schreiben Sie an
H. Wever & Co., G. m. b. H.,
Postfach 233 Osnabrück.

Kann noch
zwei Stück Weidewich
und ein Stutzenfer
auf gute Marktwerte in
Geldung nehmen.
Bauer G. Widmich, Eberhausen.

Se ein bieder
Eichen- und Birnbaumstamm
(bestes Buchholz) abzugeben.
Eberstraße 8.



P. 4 ab M 1650.-
Olympia . . . M 2500.-
6-Cylinder ab M 3250.-
Lieferwagen ab M 1890.-
Alle Modelle sofort lieferbar!
Unverbindliche Besichtigung
und Probefahrt

Opel Automobil-Centrale
Joh. Hinrichs
Oldenburg i. O. Tel. 2303

Rosen
jeder Art, prima Ware und Zor-
ten. Obstbäume, Stierträucher,
Bedenpflanzen, wie Laubler,
Weißdorn, Buche, sowie Stief-
mütterchen, Reifen usw. kaufen
Sie sehr preiswert bei
Fr. Ehemmen, Gartenbau,
Oldenburg, Hafenweg 116,
Eda Scheibeleweg.

Nicht einlaufende
Strickwolle
und Herrensocken

Wih. Martin Meyer
Schüttingstr. 10



Sämereien
für Feld und Garten
fortenecht und hochleistungsfähig

Wih. Mehrens
Samenhandlung
Oldenburg i. O.
84 Lange Straße 84
Verzeichnis kostenlos

Eisenkonstruktionen
Kunstschmiede arbeiten
alle Schlosserarbeiten

liefert
W. M. Busse
Votternstr. 3, Telephone 417

Normmaße
in Garenstapeln stets
beachten 28 x 32,
30 x 30, 32 x 32, 38 x
32, 48 x 30, 36 1/2 x
141 und 78 x 141 cm

Glasmanufaktur
Schissow
Kienze Straße 5
Ecke Katharinenstr.

Wäscherei- und
Pilaster-Maschinen
Fabrik-iederlassung
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 18, Spaldingstr. 160, Ruf 342314

Rechtliche mit Matrize,
Schraub, Kommode, Tisch,
Regulator, Wäscherei
zu verkaufen. Lindestraße 44.

Keine große Wälche mehr Dampfwascherei Ahrens

Unter groß. Wälchebeutel von welcher Größe, gewalch., gefüllt u. falt getrockn. f. nur 3 RM.

Wall-Lichtspiele
Morgen, Sonntag, um
2.00 Uhr nachmittags
letztmalig
unser fabelhaftes
Märchen-Programm

Frau Solle
Ein entzückender
Märchen-Tonfilm

Dazu
Schneewittchen
Eintrittspreise:
40 60 75 — 80 1.20 1.50

Gartenland (Vliet)
bis zu 1000 Quadratmeter groß,
zu mieten gesucht.
Angebote unter Z 8 386 an
die Geschäftsstelle d. Blattes.

Alle unsere Kunden loben unsere Wäsche
Tadellose Arbeit. Pünktliche Zustellung.
Schönste Behandlung der Wäsche sichern wir zu

Winters Wäscherei
Sonnensstraße 26. Ruf 3215

Geschäftseröffnung
Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause Ammer-
länder Heerstraße 196 ein
Elektrotechnisches Geschäft
Ich führe aus: Elektrische Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen,
sanitäre Einrichtungen, elektrische Hauswasserversorgungs-
und Pumpenanlagen.
Reparaturen werden fachgemäß und preiswert ausgeführt.
Ich bitte um Unterstützung meines jungen Unternehmens

Oldenburg-Wechloy, den 21. März 1936

Georg Scheide, Elektrikermeister

Preß-, Mangel-, Spar- und Naß-Wäsche
liefert in unüber-
troffener Qualität

Wäscherei Schwarting
Eversten, Poststr. 6
gegr. 1903, Ruf 2592

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter
IRMGARD mit Herrn **MARTIN**
BRUMUND geben wir bekannt

Dirk Rogge und **Frau**
Martha geb. Ummen

Oldenburg den 21. März 1936 **BRAKE I. O.**

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Erika Schiefelbein **Willy Meyer**
21. März 1936

NORDENHAM **OLDENBURG** zzt. Nordenham
Adolf-Hitler-Straße 14 Herberstraße 36

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Wilma Ehlers
Hermann Mehrens
Eversten, den 22. März 1936 — Kein Empfang

Ihre Verlobung geben bekannt

Hanna Vogt
Fritz Breas
Hude **Alt-Moorhausen**
März 1936 — Kein Empfang

Ihre Verlobung geben bekannt

Anni Brand
Heinrich Schütte
Verlobte
Delmenhorst **Dingstede**
Kein Empfang

Die Verlobung unserer Tochter
IRMGARD mit Herrn **MARTIN**
BRUMUND geben wir bekannt

Dirk Rogge und **Frau**
Martha geb. Ummen

Oldenburg den 21. März 1936 **BRAKE I. O.**

Warum wohl

bestellen so viele?
Direkt ab Fabrik **2,95**

**Rock-, Kostüm-, Kleider-
Stoffe**
in schwarz, marine, braun, dunkel-
grün und grau
140 cm breit RM 2,95
solide und schöne Qualität
herrliche Frühjahrsneuheiten
eine Wolle, in modernen Mustern,
rot, beige, blau, hellgrün hellrau
140 cm breit, RM 2,95 gegen Nach-
man schließlich gen
treat, die bekannt ist

Weil
man schließlich gen
treat, die bekannt ist

Arno Seydewitz
Fuchsb.-k
Forst (Lausitz).

Neubauten
Um- und Anbauten und
Reparaturen stets
prompt in Fensters-,
Ornat-, Ornament-,
Spiegel-, Eisbl-, dekor-
u. lan. Gläsern. Wirk-
lichem. Boden, durch
Carl Schick Nachf.
Kleine Straße 5, Ecke
Katharinenstraße

Ehem. Kavalleristen
Die Kameradschaft
chem. 19er Dragoner
gibt bekannt, daß sie auch
Kavalleristen anderer Re-
gimenter als Mitglieder
in ihrer Kameradschaft
aufnehmen.
Anmeldungen beim
Kameradschaftsführer
Scheuermann
Bürgerstr. 83 oder Poststr. 5 I

Aerzielafel

Sonntagsdienst hat
Dr. G. A. Müller
Bremer Str. 14, Telephone 3498,
Der Sonntagsdienst gilt nur für Not-
fälle und für den Fall, daß der
Hausarzt nicht zu erreichen ist

KRAFTFAHRZEUG-INNUNG
OLDENBURG

Sonntagsdienst haben:
Gustav Krüger Friedrichstr. 1
Damm 2720
Anton Karly Damm 2725
Alle anderen Werstätten sind
heute um 15 Uhr geschlossen

Beliebte Geschenke zur Konfirmation!

Füllhalter
Drehbleistifte
Briefpapier
Fotoalben
Tagebücher
und noch viele
nette Geschenkartikel
finden Sie in reicher Auswahl bei

Heinemann
Oldenburg 61 (1000 Bücher) Ruf 4452



Landes-Theater
Sonnab. 21. 3., 20. 15.—22. 30.
11. 11. C O
„Das Wahrzeichen“
Sonnab. 22. 3., 15. 30.—18.
11. 11. C O
„Donna Diana“
0. 50.—2.— 31. 31

20.—22. 3. „Das Mädchen
des Eremiten“, 0. 50.—2.—
Dienst. 24. 3., 20. 15.—22. 30.
A 27 O „Das Wahrzeichen“
Mittwoch, 25. 3., 15. 30.—18.
Nachmittags-Vorrecht Nr. 11
„Donna Diana“
0. 50.—2.— 31. 31

20. 15.—23. 3. 20. 15.—22. 30.
„Der über Bord“
Donst. 26. 3., 20. 15.—22. 30.
Niederdeutsche Bühne
„Tafeltuch“, anst. d.
„De iwarte daan“

Freitag, 27. 3., 20. 15.—23.
C 28 O Neuaufführung
„Göh von Bertdingen“

Sonnabend, 28. 3., 16.—18.
Sinnlich. Gastspiel Grifa
Gral mit Entfemte „Mar-
u. Morig“, 0. 50, 0. 50 u. l. —

Sonnt. 29. 3., 19. 30.—22. 15.
O „Der über Bord“
0. 50.—3.— 31. 31

O = Wahlrecht

Die bekannte kleine Frau,
die verächtlich mein Kind bei
Sichhab mitgen, hat, mir ab-
beten, es sofort zurückzubringen.
Frau Dehas, Hauptstraße 28.

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

August Heitmann und Frau
Martha geb. **Schweidler**
Bremen, Kirchbachstr. 145 **Oldenburg**

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt

Hans-Joachim von Jordan und Frau
Kathe-Ruth geb. **Bild**
Berlin W 15, Landhausstr. 41
zzt. Oldenburg i. O., den 21. 3. 36

Todes-Anzeigen

Statt Karten
Oldenburg, den 20. März 1936
Seute entschlef nach kurzer, heftiger Krankheit meine
liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Großmutter,
Schwester und Schwägerin

Alma Bremer
geb. **Witte**
im 61. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Johann Bremer
Geinuth Bremer
Dr. Richard Bremer und **Frau**
Grifa geb. **Wöber**, Dresden
Hugo Wittig und **Frau**
Zeni geb. **Bremer**, Eifenach
Marga Bremer
Carl Otto Bremer und vier Enkelkinder
Trauerfeier am Montag, 23. März, 9 Uhr, Gertruden-
kapelle. Anschließend Beisegung. Kranzpenden herzlich
erbeten.

Eden vor dem Unterhaus

London, 20. März.

Vor vollbelegtem Unterhaus gab Außenminister Eden am Freitagvormittag eine längere außenpolitische Erklärung ab. Nach einem kurzen Hinweis auf die Waisatage, die mit der gefälligen Entscheidung noch nicht beendet sei und wahrscheinlich am Montag fortgesetzt werden würde, berichtete Eden dann über die Besprechungen unter den Locarno-Mächten, die ebenso ausgedehnt wie verwickelt gewesen seien. Von Anfang an sei es klar gewesen, daß die Besetzung der entmilitarisierten Zone durch deutsche Truppen eine vollendete Tatsache geschaffen habe, die die Eröffnung von Verhandlungen mit Deutschland sehr schwierig machte. Es sei deutlich die Ansicht vertreten worden, daß die Verhandlungen erst beginnen könnten, nachdem dieser Bruch des internationalen Rechts bis zu einem gewissen Grade wieder gutgemacht worden sei. Eden wandte sich nun dem Memorandum zu. Die Hauptschwierigkeit habe darin bestanden, die Zeit zu überbrücken, um imstande zu sein, in wirkungsvoller Weise Verhandlungen über die Wiedereinrichtung eines Sicherheitsystems zu führen und zum Abschluß zu bringen. Nach einer Wiedergabe der einzelnen Punkte des Memorandums erklärte Eden weiter, der Völkerbundstrat werde von den beabsichtigten Maßnahmen Kenntnis nehmen, die sich auf die Zwischenperiode beziehen. Diese Vorkehrungen, die sicher auch nach Ansicht des Unterhauses für die Zeit der Verhandlungen ein Gefühl der Sicherheit schaffen würden, seien seit und vernünftig und legten Zeugnis ab von dem Geist, in dem die französische und belgische Regierung an diese Fragen herangegangen seien. Deutschland sei gebeten, gewisse Beiträge zu leisten und angefaßt der durch die

deutsche Wiedereinrichtung der entmilitarisierten Zone geschaffenen Lage sei er überzeugt, daß das Unterhaus es für sehr vernünftig halten werde, Deutschland zur Leistung von Beiträgen zu bitten, und dies insbesondere im Lichte der wesentlichen Beiträge, die sich aus der Zurückhaltung und der Mäßigung seitens der französischen und der belgischen Regierung ergäben.

Er hoffe, das Unterhaus werde zugeben, daß die Vorschläge geeignet seien, der gegenwärtigen ersten Notlage zu begegnen. Soweit es sich um die englische Regierung handele, sei sie bereit, diese Vorschläge anzunehmen, und es sei Englands ernsteste Hoffnung, daß auch die deutsche Regierung diese Vorschläge in diesem Lichte annehmen werde. Die deutsche Regierung, so fuhr Eden fort, habe deutlich ihren Wunsch nach einer Erleichterung der Spannung betont.

Es sei jetzt Sache der deutschen Regierung, zu zeigen, welchen Beitrag sie zu diesem Ziele zu leisten bereit sei. Gestern Abend habe er Herrn von Ribbentrop, den deutschen Vertreter, um seinen Beisitz gebeten, und er habe ihm bei dieser Gelegenheit einen kurzen schriftlichen Vorschlag gegeben. Der Vorschlag habe sofort erklärt, daß er keine Stellung nehmen wolle, solange er nicht den gesamten Vorklaus gesehen habe und daß er alle Vorbehalte hinsichtlich der Stellungnahme seiner Regierung mache. Am späten Abend habe er, Eden, Ribbentrop den Vorklaus geschickt, nachdem dieser vom Kabinett gebilligt worden sei. Dies sei die gegenwärtige Lage, wie sie sich nach diesen Wochen anstrengter Bemühungen ergebe. Eden schloß mit der Versicherung, daß die Regierung in ihren Bemühungen unter keinen Umständen nachlassen werde.

Flandin vor der Kammer

Paris, 20. März.

Die französische Kammer trat am Freitagvormittag zusammen, um eine sehr ausführliche Erklärung des französischen Außenministers über die Londoner Verhandlungen und die dort gefaßten Beschlüsse entgegenzunehmen. Die Kammer leitete zu Beginn der Sitzung ab, einen Zeitpunkt für die Anfrage des rechtsgerichteten Abgeordneten Louis Marin über die Bestimmungen des Locarno-Vertrages festzusetzen.

Anschließend befragte sofort der französische Außenminister Flandin die Rednertribüne. Er führte u. a. aus, die Regierung bringe nach Tagen schwerer Beunruhigung die Festigung des Friedens. Dies sei ihr gelungen, ohne den Grundfragen untreu zu werden, die sie vom ersten Tage an befangen gegeben habe. Ausführlich schilderte Flandin dann die Maßnahmen der französischen Regierung, die zu dem Meinungsaustausch der Locarno-Mächte führten. Zu dessen Ergebnis behauptete er, Deutschland werde nicht sagen können, daß seine Seite verurteilt worden sei, ohne daß man ihm Gelegenheit gegeben habe, sie zu rechtfertigen.

Darauf erläuterte Flandin die Vereinbarungen der Locarno-Mächte. Den französischen Bemühungen sei es zum mindesten gelungen, Beschlüsse durchzusetzen, die diesmal den Methoden der vollendeten Tatsache nicht das Vortrecht gäben, nachdem die Reichsregierung geäußert habe, durch die Handlung vom 7. März die Rheinlandzone „von jeder internationalen Aneignung“ (sic!) freizumachen. Verhandlungen über „die endgültigen Satzungen“ des Rheinlandes wie überhaupt über alle anderen Fragen könnten erst eröffnet werden, wenn Deutschland ausdrücklich alle — ihm jetzt gestellten — Bedingungen angenommen habe, die ein unzerstückeltes Ganzes darstellten. Er — Flandin — brauche nicht hinzuzufügen, daß seine Rede davon sei, daß eine internationale Streitmacht einen Teil französischen oder belgischen Gebietes besetzen könne. Das würde auch, wie Flandin zur Betonung der französischen Auffassung von Gleichberechtigung hinzufügte, eine ungeheuerliche Ungerech-

tigkeit gewesen sein, die ein französischer Unterhändler, der keine Belehrungen über Vaterlandsliebe notwendig habe, niemals von denjenigen angenommen haben würde, deren „eigentümliche Einstellung“ die Aufgabe während der schwierigen Verhandlungen nur verwickelt gestaltet habe. Hinsichtlich des Locarno-Vertrages sei nichts geändert, solange der Vertrag nicht retrograd gefündigt sei.

In voller Übereinstimmung mit der belgischen Abordnung hätten die französischen Vertreter aber darauf bestanden, daß sofort die Abkommen getroffen würden, um die mögliche Durchführung der militärischen Garantien sicherzustellen, da in anderen Fällen und gegenüber einem tatsächlichen Angriff die Durchführung der versprochenen gegenseitigen Unterstützung verpätet sein könnte. Die englische Regierung habe diesem Vorschlag ihre Zustimmung gegeben. Die Kammer werde die Bedeutung dieses Entschlusses zu werten wissen. Er stelle eine entscheidende Etappe auf dem Wege der französisch-englischen Nachkriegsbeziehungen dar. Selbst wenn der Locarno-Pakt im Rahmen einer Friedensorganisation durch einen Vertrag gegenseitiger Unterstützung ersetzt werden würde, so würden diese gegenseitigen wichtigen Garantien in diesen Vertrag nicht aufgenommen werden auf Grund der förmlichen Abmachungen, die in dem neuen Abkommen enthalten seien.

Man könne, fuhr Flandin fort, die erzielten Ergebnisse als unzureichend bewerten. Man könne denken, daß die französische Abordnung sich hartnäckig hätte bemühen müssen, die völlige und sofortige Räumung der Rheinlandzone zu fordern. Sie hätte, um dieses zu erreichen, die Durchführung von Sanktionen vorschlagen können, die eine außerordentlich verwunderbare Wirksamkeit schwer getroffen hätten. Sie hätte aber für diese Politik nicht sofort wieder die Unterstützung der Garantiemächte noch diejenige Belgiens gefunden.

An Deutschland sei eine Aufforderung gerichtet worden. Wenn Deutschland sie annehme, so öffneten sich neue Aussichten für die Festigung des europäischen Friedens. Wenn Deutschland die Aufforderung ablehne, so sei die englische Regierung mit der französischen Regierung einig in der Auffassung, daß die Lage dann sofort erneut überprüft werden müsse.

Die Locarno-Mächte hätten nicht gewollt, sich auf ein negatives Programm zu beschränken, da Reichskanzler Hitler Vorschläge unrisiken hätte, die positiv zu sein schienen. Welche Vorbehalte und welche Einwände sie auch ansöfen könnten, so hätte man vermeiden müssen, daß man sagen könnte, Frankreich stelle ihnen nur Verneinungen entgegen. Aus den — späteren — Verhandlungen sollten zusammen mit einem neuen Statut der Rheinlandzone genaue und umfassende Konventionen des gegenseitigen Beistandes zwischen den Westmächten hervorgehen, deren Anwendung durch technische Abkommen gesichert sein würden. In diesen Verhandlungen würden die Vorschläge des Reichskanzlers Hitler alle Aufmerksamkeit finden, die sie verdienen.

Zwischen den englischen und den französischen Verehrungen, erklärte Flandin zusammenfassend, stellten die erzielten Ergebnisse ein Kompromiß dar. Die englische öffentliche Meinung, die „weniger bedacht“ als die französische auf den Buchstaben des Vertrages sei, und auf deren Strömungen die Londoner Regierung besonders achten müsse, habe nicht in der gleichen Weise wie die französische öffentliche Meinung den Schritt des Reichskanzlers Hitler einseitigen können. Die englische Regierung beabsichtige, dem Locarno-Vertrag treu zu bleiben. Sie sei einverstanden, in Zukunft die praktischen Mittel der Gewährleistung der französischen Sicherheit ständig und wechselseitig zu beachten. „Die schriftlichen Zusicherungen, die ich in dieser Hinsicht von dem Staatssekretär Eden erhalten habe, haben eine Bedeutung, die niemand in Frankreich verkennen wird.“ (Der Brief Edens wurde von Flandin verlesen.)

Die Rede des Außenministers wurde von der Linken und der Mitte mit hartem Beifall aufgenommen, während die Rechte sich zurückhaltend verhielt. Im Anschluß an die Erklärungen Flandins ergriß der elbassische Abgeordnete Schumann das Wort, um im Namen der Bevölkerung Frankreichs den Erklärungen des Außenministers zuzustimmen.

Ribbentrop bei König Eduard VIII.

London, 20. März.

König Eduard VIII. empfing am Freitagvormittag im Buckingham Palace Vizekanzler von Ribbentrop im halbhündeligen Audienzsaal.

Unterredung von Ribbentrop Eden

London, 20. März.

Vizekanzler von Ribbentrop hatte am Freitagvormittag im Foreign Office eine längere Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden.

Sehte Radiomeldungen

Der erste Abschnitt einer langen Verhandlungsperiode

London, 21. März.

Neuer berichtet, in diplomatischen Kreisen Londons glaube man, daß gewisse deutsche Gegenvorschläge zu dem Locarno-Memorandum eine Grundlage für weitere Besprechungen abgeben könnten. Man habe die Auffassung, daß es sich um den allerersten Abschnitt einer Verhandlungsperiode handele, die sich sehr lange ausdehnen könne.

England werde versuchen, Europa zu bestimmen, daß es einer Politik folge, die man die „britische Politik“ nennen könne und die sich bisher als erfolgreich erwiesen habe. In britischen Kreisen wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Frankreich und Belgien ihre Fortsetzungen, zu denen sie sich in Paris entschlossen, so weit heruntergekratzt hätten, daß es jetzt an Deutschland sei, eine Geste im Interesse der Gesamtheit zu machen.

Es scheint, daß zwei Konferenzen in Aussicht genommen seien. Die erste würde eine Konferenz der Locarno-Mächte mit Deutschland sein, die die Vorkläge des Führers, die Revision des Status quo im Rheinland und gegenseitige Unterhaltungsabgabe fünf Mächte zu betonen hätte. Erst zu einem weit späteren Zeitpunkt würde dann eine zweite Konferenz mit weiteren Aufgaben einberufen werden, an der eine große Zahl von Staaten teilnehmen würde.

Die französische Presse zu den Londoner Beschlüssen

Paris, 21. März.

Die Sonnabendmorgenpresse rednet weiter mit einer deutschen Ablehnung des Memorandums der Locarno-Mächte. Gewisse Blätter finden dieses Verratenkommen nicht einmal stark genug, um ein einseitiges Locarno zustandzubringen. Auch wird die Forderung nach einer Verstärkung der Herre der Vorkläge-Mächte erhoben, um Frankreich wirklich Schutz gewähren zu können. Die Hamburger Rede des Führers wird als das erste „Nein“ gewertet. Im übrigen drücken die Blätter ihre Befriedigung über die freundliche Aufnahme aus, die die Erklärung Flandins in Kammer und Senat gefunden hat.

Das „Journal“ schreibt, die in London gefundene Verhandlungsgrundlage enthalte für Deutschland recht unangenehme Züge, die jedenfalls für den Augenblick seinen Jörn erregen würden. Aber sie enthalte auch sehr viele angenehme Aussichten, nämlich die Verstärkung der vollendeten Tatsache und das Angebot, den großen Wiederaufbau auf den von Hitler vorgeschlagenen Grundlagen ins Auge zu fassen. Das Schiedsverfahren sei rein rückblickend, denn es gelte von vornherein als verabschiedet, daß ungeachtet des Ausfalles des Spruches in Zukunft, alles geändert werde. Man werde den Rheinlandpakt, man werde Locarno revidieren. Man werde aber die Deutschen aufordern, sie mögen die rechtliche Regelung, die sich ja einzig und allein auf die Vergangenheit beziehe, annehmen. Die politische Seite werde man dann in Zukunft berücksichtigen. Deutschland werde versuchen, der symbolischen „Strafe“, die die 20-Kilometer-Zone bedeute, zu entgehen. Die Ansicht sei, daß Vizekanzler v. Ribbentrop gleich am zweiten Tage nach seiner Abkunft in London vom König empfangen wurde, während der französische Außenminister Flandin vier und der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol sogar zehn Tage habe warten müssen.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ macht auf den falschen Gesichtswinkel aufmerksam, unter dem man außerhalb Deutschlands nach die Lage betrachtet. Er habe persönlich den Eindruck, daß man in London, Paris und anderswo noch nicht völlig die deutsche Politik begriffen habe, und daß man nur allzu große Beifügung zeige, die nationalsozialistische Herrschaft mit der von Weimar zu verwechseln. Die Zeiten hätten sich geändert. Die Beurteilung durch den Völkerbund lasse Hitler ungerührt.

In einem Telegramm des „Matin“ aus London wird erklärt, die englische Regierung rechne mit einer verneinenden Antwort aus Berlin, welche aber an die Möglichkeit deutscher Gegenvorschläge zu glauben. — Der Berliner Berichterstatter des Blattes bemerkt zur Rede des Führers in Hamburg, sie habe den Zweck, die diplomatische Tätigkeit Ribbentrops in London wirksam zu unterstützen.

Gegen militärische Bindungen Englands

London, 21. März.

„Daily Express“ schreibt, das Unterhaus werde in der Aussprache am Dienstag sicherlich gegen jeden Plan reorganisieren, der England verpflichten würde, sich an irgendeinem skandinavischen Krieg zu beteiligen. Die Abgeordneten seien auch keineswegs entzückt von der Aussicht, daß britische Soldaten zur Bewachung der geplanten neutralen Zone entsandt werden sollen.

Eine einfache Rechnung

gibt + ausgiebig = billig!

und deshalb ein für allemal: die Schuhe putzt man mit Erdal

Wer braucht Sicherheit?



Frankreichs Rettungswahl aus Stahl und Beton. Karte zu den Grenzen im Westen, aus der hervorgeht, wie überaus wichtig ist die Franzosen ihre Grenzen gesichert haben. (Spezial-Bilderdienst-2)

Die Morgengabe

Roman von Carl Kemmer Verlag Albert Langen / Georg Müller in München

Ein früheres Werk des schwedischen Dichters Carl Kemmer, das auch in Deutschland im gleichen Verlage erschienen ist, „Gehenna“, hat seiner Zeit bei dem großen nordischen Romanweitbewerber den ersten Preis der Nation davongetragen. Es hatte zum Hintergrund den finnischen Freiheitskampf gegen die Bolschewisten, an dem ja auch deutsche Truppen beteiligt waren. Gehenna — die Hölle: das erbarungslose Grauen, das die hoffnungslose Verzweiflung unter der blutigen Geißel der russischen Revolution. In dieser Hölle ist einziges Licht: die Kraft der christlichen Liebe, die das Leid überwindet. Ihr Träger der Pastor Samuel Strang, der über das Schicksal hinauswächst, so daß er in sich und in seiner Sendung die Bestimmtheit der evangelischen Botschaft von der Erlösung der Liebe seinen gleich ihm von der Verdammnis betroffenen Mitmenschen vorzutragen vermag.

Der neue Roman spielt auf den Alands-Inseln zwischen Finnland und Schweden, und der Zeitraum der Handlung reicht von den Vorkriegstagen bis in die Gegenwart. Eine harte und farge, leidenschaftlich bewegte Natur, preisgegeben dem Sturm und den Wellen, und darin harte und farge, von ihren Leidenschaften getriebene Menschen. Aber bisweilen liegt eine große und tiefe, hörbare Stille über dem Meer und der Landschaft, und auch den in ihre Einsamkeit und ihre Ferne hineingeworfenen Menschen ist diese Stille nicht fremd. Die in dieser Inselwelt leben, sind ganze, in Gut und Böse ungegründete Charaktere, unmittelbar und einfach in ihren Gefühlen und in ihrem Denken, hart in Liebe und Haß. Elementar — wie der Wind, das Meer und die Klippen.

„Die Morgengabe“, nach der das Buch genannt wird, ist eine der Aste vorgelagerte Schäre mit einer Befe dar- auf, einem Holzsturm, der als Seezeichen, und dessen Innenraum zugleich als Notunterkunft für Schiffbrüchige dient. Auf ihr findet im Beginn des Geschehens der Fischer Walle vom Döholm den Tod. Er ist im Boot zum Festland hinübergefahren, um im Dorf auf die nahe Weihnacht einzukaufen für sein Weib und den eben geborenen Sohn. Auf der Heimfahrt überfällt ihn die Eisdrift und zieht ihn ins Meer hinaus. Er rettet sich auf die verlassene Schäre, wo er jedoch in seinen naßen Kleidern elend erfriert, noch ehe von dräben, von der in Schweiß befindlichen Leuchtturm-Insel Anford her, die Hilfe kommt.

Bei der Leuchtturmwärter das Notzeichen nicht erkannt, aber ist der Verunglückte das Opfer einer schuldhaften Verfassnis geworden? — Der Wermie macht vor Gericht zu seiner Entlastung geltend, daß seine Frau an dem entscheidenden Tage im Kindbett gelegen hat; sie ist dann auch nach Geburt eines Mädchens gestorben. Eine Sinnverwirrung infolge der Anstrengung erscheint demnach begründet, man spricht ihn frei. Aber seit diesem Tage waren die hochmütigen Bewohner von Anford in der ganzen Gegend verurteilt. Und zwischen den Döholmern und den Leuten vom Leuchtturm schwebt gegenseitiger Haß.

Er greift über auf die junge Generation: auf Walfrid und Tuva, die beiden zu jener Weihnacht geborenen Kinder, von denen der eine damals den Vater, die andere die Mutter verloren hat. Das zarte Aufsteigen einer frühen, vertraulichen Neigung erfährt der von den Zümpen genährte Haß, der immer wieder in Anfeindungen und Hinterhältigkeiten hervorbricht, mit denen sie einander zu schädigen trachten. Einmal „schwimmen“ bei Nacht die ausgeworfenen Reg davon, ein andermal sind die für die Zehnjahrsjagd gebrauchten Flinten verdorben. Den Höhepunkt erreicht der Konflikt, als der Leuchtturmwärter, gestützt auf ein uraltes verbrieftes Recht, das man seit langem vergessen hat, nun aber wieder hervorholt, den Döholmern die Fischgründe sperrt.

Inzwischen sind Tuva und Walfrid herangewachsen. Eines schimmern Tages geht dieser, der sich zum Nacher des Vaters berufen fühlt — doch aus Eifersucht spielt unbenutzt mit hinein —, soweit, das Boot, mit dem Tuva hinausfuhr, während sie darin schlief, unvermerkt anzuobohren. Ein doshaster Streich, dessen mögliche Folgen er nicht übersehen hat. Denn das Meer ist ruhig, und Tuva wird, sobald sie infolge der eindringenden Kälte erwacht, aus dem langsam sinkenden Boot unsicher zur nahe Schäre hinübergeschwommen.

Doch es kommt anders. Kaum ist der Uebelstäter wieder daheim, zieht ein plöglicher Sturm herauf, in kürzester Frist hat sich die ruhige See in tosenden Gischt verwandelt. Das manövriereunfähige Boot zerfällt, und nur mit knapper Not kann Tuva sich auf eine von der schäumenden Brandung überspülte felsige Klippe retten. Dort schwebt sie in höchster Gefahr, wenn die Kraft sie verläßt, von einer Woge erfasst und hinuntergerissen zu werden.

Durch sein Fernrohr hat Walfrid vom Döholm aus den Vorgang mit angesehen. Das hat er nicht gewollt. Er ruft die Seinen zur Hilfe auf, und mit dem großen Rettungsboot fahren sie vor dem Sturm zur Rettung des Mädchens aus. Auch vom Leuchtturm haben sie Tuva wahrgenommen, der Lotsenfutter ist unterwegs. Doch können die beiden Boote an den Klippen nicht nahe genug heran, sie mühten im tosenden Gischt an den Klippen zerbrechen. Da setzt Walfrid für das fremde, durch seinen Leidenschaft gefährdete Leben das eigene ein: todesmutig stürzt er sich in die Brandung und kämpft sich zur Klippe durch. Er bringt es fertig, das Mädchen und sich auf die Morgengabe zu bergen. Dort müssen sie ausharren, bis nach zwei Tagen der Sturm sich legt.

In demselben Raum, in dem Walfrids Vater sein Ende genommen hat, finden die zwei zu einander. Aber die Feindschaft der Zümpen ist mit der Rettung nicht erloschen; die zusammengehörigen, ent Fremde auf neue der Haß. Was die Liebe sich härter erweist und die Leidenschaft des jungen, brennenden Bluts ewigwähren und rücksichtslos ihre natürlichen Rechte fordert. Auch darnach noch ist es ein Haß auf Tod und Leben gefährt, erbittertes Ringen der jungen Generation mit der alten. Der dramatische Abschlus; die Flucht der Lebenden im Döholmer Boot, das der Lotsenfutter verliert.

Walfrid und Tuva sind zu dem letzten Wagnis entschlossen. Als die Verfolger so dicht aufgeschlo haben, daß keine Hoffnung auf ein Entrinnen besteht, feuert Walfrid

das Boot in den schäumenden Kirchhof der Brothallen-Klippen: „Wie schneebedeckte Bäume erheben sich die wilden Brecher, sie breiten sich zu mächtigen Kronen aus, überschlagen und überfüllen sich, aber sofort steigen in rasender Wut neue schäumende, brüllende Sturzseen zum Himmel auf. Ein ganzer Wald ist es von Schaum und Kälte und Tod.“

Dieses äußerste Wagnis der Liebe bestreut den Haß. Der Lotsenfutter dreht ab, er gibt die Verfolgung auf: „Gerade als das Furchtbare geschehen sollte, sah man, wie Walfrid sich noch einmal umschaute, einen Augenblick zweifelte und dann kräftig nach Süden abfiel. Nun war er schon am Tod vorbei, in den die beiden sich hatten rufen wollen, jetzt konnte er auf klarerem Wasser steuern, wohin sie wollten.“

Der Haß ist gelöscht. „Seht, so groß war ihre Liebe,“ sagt der prächtige Jesepfarrer, „daß sie, um sie unverletzt zu erhalten, den Leib drangeben und in den Tod gehen wollten! Bei einer so lodernen Flamme gibt es in unserer lauen Welt nur ein Wort: Dank und Glück auf!“ — So erweist sich, wie in „Gehenna“, auch hier die Macht der Liebe stärker als aller Spieß duntler Geivalten. Und das ist der positive Kerngehalt des groß geformten Romans.

Mit dem Vortug eindrudvoller Anschaulichkeit in der Schilderung der Naturgesenerien verbindet er den einer kraftvollen und padenden Zeichnung der Charaktere und ihrer Schicksale. Trozige und verwegene Draufgänger, darunter auch schuldige Originale, wie Janne, der ältere Bruder des Döholmer Walle, der mit dessen Witwe Etsride eine Art Verunmische schließt, damit der Junge doch einen Vater bekommt. Die Verbindung ist nicht sehr harmonisch, und später, Walfrid ist schon erwachsen, geht die Mutter, eine bereits vierjährige Frau, mit einem fremden Steuer- mann auf und davon. Das Blut begehrt in ihr auf, sie muß ihrem bislang in fruchtloser Trauer um den ersten Gatten verlorenen Leben noch einen Rest von Glück abgewinnen, mag es dann weiter werden, wie immer es will.

Von dieser Micht erfährt Janne nichts mehr, er erliegt

einer Blutvergiftung, die er sich durch eine merkwürdige Kur des beim Holspalten verletzten Fußes zugezogen hat: Sein Freund und Kumpen, der alte Wulst, muß das Glied mit Beschdrift wieder zusammenfügen. Da der Wulst gerade den Dachstuhl mit neuen Schindeln deckt, fliehet Janne kurz entschlossen zu ihm herauf: „Da laßen die beiden Freunde ritlings auf dem Dachstuhl und schwangen vertraulich von früheren Zehnjahrsjagen und Osterjagen, während der Wulst mit funfgebürter Hand den Beschdrift hinein- und herauszog und Janne Blut als ein roter Bach auf das frischgedeckte weiße Schindeldach herabrieselte. Schließlich war die Wunde zugehnt und mit einer Lage von dunklem Tischerlad überdeckt.“ Voll Stolz betrachtet der Wulst das wohlgelungene Werk: „Jetzt laßt du nächste Woche wie ein Füllen herumpringen.“ — Nun, es kommt anders, und Pfarrer Klostus hat schwere Arbeit, den eigen- sinnigen Asten, der noch auf dem Sterebett von seinen Hoch- gedanken nicht freikommt kann, als ordentlichen Christen- menschen für die Fahrt in die Ewigkeit mit dem heiligen Abendmahl zu versehen: „Fahr hin in Frieden, lieber Freund. Und wenn wir uns wieder treffen, reden wir noch weiter über diese Sache.“

Ja, mit dem Pfarrer, diesem zum Seelennam bei den jähren und heiligen Inselbauern und Fischern berufenen Gottesmann, muß man sie lieb gewinnen. Denn in all ihrer Verbogenheit und Verbodrigkeit sind sie doch ganze Kerle. Auch auf sie gilt das Wort: Dank und Glück auf, daß wir Menschen von solchem Schlag in unserer lauen Welt haben.

Carl Kemmer ist ein Meister der reinen Erzählkunst, die in ihrer Mischung von wuchtigem Ernst und urwüchsigem Humor bisweilen an Strindberg erinnert. Er weiß das Leben der Inselwelt in einer grandiosen Einfachheit zu gestalten, die sich tief einprägt. Und bei aller bedächtigen Breite der epischen Darstellung versteht er sich darauf, die Handlung, die er in klaren Linien unproblematisch aufbaut, dramatisch zu spannen. Alfred Wien.

Werte und Leistungen

(Von den Berliner Bühnen)

Das stärkste Erlebnis der vergangenen Theaterwoche war die Uraufführung von Hermann Burtes „War- bed“ im Theater am Gort-Wesfel-Platz. Bekanntlich hat sich Schiller schon mit diesem Thema beschäftigt, aber sein Torlo ist für uns heute nicht mehr als eine literarische Reminiszenz. Burte hat den Stoff neu aufgegriffen und unter ganz anderen Gesichtspunkten gestaltet. Für ihn besteht die Frage nicht mehr, ob Warbed der rechtmäßige Thronerbe Englands ist oder nicht. Burte stellt den Menschen Warbed in den Vordergrund, der an seinem eigenen Genie scheitert und im Tower endet als schuldig-schuld- loses Opfer seiner selbst. Das Werk ist reich an Ideen und baut eine Welt von Bildern wuchtig und farbig auf. War- bed, der Idealist, ist gleich seinem Gegenspieler Heinrich VII. in martianen Strichen gezeichnet, und die Auseinander- setzung zwischen beiden im letzten Akt ist wohl das Groß- artigste, was Burte überhaupt geschrieben hat. Der hohe, ethische Gehalt, die glühende Phantasie und die große Sprachkraft formen das Drama zu einer der interessantesten Erscheinungen der Spielzeit. Der Warbed bot Mathias Wiemann eine gewaltige, aber auch dankbare Aufgabe, er zeichnete ihn halb als Hamlet, halb als Prinzen von Homburg. Ebenso großartig war die Leistung seines

Gegenspielers Heinrich George als Heinrich VII. Auch Alexander Gollings Jakob IV. von Schottland, der zwischen den beiden steht, hat Blut in seinen Adern. Ein junger Spielerleiter war mit der wichtigen Aufgabe betraut worden: Gerhart Scherler (früher Dramaturg am Oldenburger Landesbühnen), der sich erfolgreich für Burte einsetzte und damit einen hohen Beweis seines Stämmens bot. Kein Wunder, daß das Werk in dieser hervorragenden Wiedergabe einen starken Sieg errang.

Nicht minder anregend war die Uraufführung der „Wanderkönigin Christine von Schweden“ von Agnes Straub-Theater. Klisane Wied ist noch eine sehr junge Dichterin; obgleich ihre Schöpfung von künstlerischer Reife noch ziemlich weit entfernt ist, zeigt sie doch gute Ansätze, die gefördert zu werden verdienen. Es ist natürlich ein Wagnis, an einen Stoff heranzugehen, den ein Strindberg gestaltet. Die Verfasserin hat sich die Sache auch zu einfach gemacht, indem sie das Problem darin be- antwortete, daß Christine an ihrem Weibstum zugrunde ging. Die neun Bilder sind manchmal in der Stimmung gut ge- sehen, aber im Dialog noch nicht genügend durchgeföhrt. Für Agnes Straub gab es eine hervorragende Rolle, an der sie ihre Gestaltungskraft entfalten konnte. Von den übrigen seien Hans Kettler als Bring von der Wals, Karl Weigner als Marjarin und Stahf-Nachbar als Spielerleiter genannt. Das dankbare Publikum rief neben den Darstellern auch die junge Autorin. F. H. Ch.

Wenn der Brachvogel ruft

Von

Otto Gerhart-Dahau

Gestern Nacht, durch Sturm und strömenden Regen hindurch, hörte ich den Brachvogel rufen. Das fuhr mir so ins Blut, daß ich nimmer einschlafen konnte, daß ich bis zum Morgen mit offenen Augen horchte. — Wenn der Brach- vogel ruft, ist die Spielhahnals nimmer weit, wollen die Wildenten brüten, und das ganze Moor mit seiner tausend- fältigen Blumenlast beginnt sich zu regen.

Es regnet bereits den vierten Tag. Vier Tage schon sehen die verdrossenen Hühner auf den Steigen, und nur die Gänse scheinen sich nicht daran zu setzen. Stundenlang ziehen sie auf der Wiese vor dem Dorf herum und freischen und gestikulieren. Wenn dann ein neuer Regenlad vom Moor herüber weht und ihnen rücksichtslos die weißen Höfen in die Höhe bläst, drehen sie sich wütend um und strecken, jämlich schreiend, dem Winde die langen Hälse entgegen. Sie glauben tatsächlich, daß sie ihn damit einge- schüchtert haben, sie drehen ihn stolz den Bürgel zu und be- ginnen gravitätisch zum Bach hinab zu schreiten. Gänse seid ihr — Gänse!

Eine Stunde oder auch zwei kann ich geduldig am Schreibtisch hocken, aber dann ist auf einmal die ganze Welt wie mit Brettern vermagelt. Ich muß die Fenster aufrei- sen, frische Luft hereinlassen und zuschauen, wie draußen der Regen geht. Wie er launisch und wechselnd, bald dick, bald dünn, über die Wiesen strichelt oder als flüchtige Wolke hinten im Moor verweht.

Ich selbst bin auch launisch. Aber ich weiß doch wenig- stens, was mir fehlt. Wenn der Brachvogel ruft, bin ich nimmer zu halten. Dann erwacht der Streuner in mir, ich muß hinaus, muß dochmal das Moor durchstreifen. Wenn die Mooreuten dann flügge sind, wenn das Gebälge vorbei ist, wird mir wieder besser. Es hat gar keinen Sinn, sich bagegen zu sträuben. Kommt, schmer deine Triefele ein, nimm das Regengut und zieh los.

Hier ist's doch tausendmal schöner als daheim. Der Regen ist warm und lieb, die Erde schluct ihn immer noch. Mit dem wasserdrückten Mantel kommt man ohne naß zu werden, weit umher. Aber es ist nicht viel los. Die Natur ist verstimmt und will nichts zeigen. Ein paar Enten und Bläshühner, denen das Wetter wehrt ist, fühlen sich immer wohl.

Spät am Nachmittag sieht sie gleichgültig in einem alten Lorfschuppen im Moor und läßt die Welt haben regnen.

Den Brachvogel habe ich noch nicht gesehen. Aber es ist auch so ganz schön. Der Wind fliehet mir den Heizenrauch drüben ihn tief auf den Boden, wo er zwischen den langen Gräsern zäh wie Spinnweben hängen bleibt. Das macht ihm also Spaß... So sehe ich da und rauche, denke nicht und halte bloß die Augen offen, bis wieder einmal etwas Neues hin- einfällt: ein Sprung Rehe, ein beedeppert hoppelnder Hase oder ein paar verdrossene Krähen.

Wenn so ein Regen merkt, daß er einem schnuppe ist, hört er bald auf. Da — über dem Hatenbald, wo ich zu- letzt den Wanderfalken sah, freisen vier Knabengö. Präch- tige Kerle! Wulstard! Hoffentlich bleiben sie da!

Gegen Abend erst siehe ich wieder auf und wandte weiter, Erlen und Weidenbüsche geben mir das Geleit. Alles ist friedlich und still. Jetzt kommt der Mond... Plötzlich stieße ich in den Wiesenmel hinein: ich bin ein Tier, das sorglos durch die laue Dämmerung geht.

Plötzlich reißt es mich zusammen! Vor mir, verbedt von den Schlenen und Verderben, die den Mooreweg säu- men, liegt ein Saatfeld, auf dem sich's dunkel regt. Spiel- hahn! Und drüben am Waldrand äßen die Hennen. Laut- los siehe ich das Glas aus der Taube und zähle, zähle närrisch vor Freude, vor, flieben, zwöfi, einundzwanzig Spiel- hähne!

Das Blut raucht in den Ohren. Meter um Meter pirsche ich mich heran. Und jetzt bin ich so naß, daß ich den schönsten Hahn erlegen könnte.

Nun wird es nicht mehr lange dauern, in den aller- nächsten Tagen schon werden sie blasen und blasen, das braune Moor wackeln und nicht eher rasen, bis alles hoch in Grün und Wäite steht. Einer muß dann sein Leben lassen. Wäite! gerade der, der mir jetzt so gut steht.

So liege ich und schaue, bis mich der alte Hahn erlegt. Polsternd reiten sie ab. War das schön!

Dieses Jahr wird es eine herrliche Spielhahnals geben, ich treue mich schon ganz unbändig darauf! Das macht mich so glücklich, daß ich laut und selig in den Abend hineinfinke. Es tut ja niemandem weh!

Einen starken, groben Vogel aber habe ich doch er- schreckt. Der wirft sich schnell hoch, schlägt einen weiten Bogen und segelt nun — gerade unten Mond — über mir hin. Er ist gar nicht zu verkennen, sein langer, trummer Schnabel tut sich weit auf, und jetzt beginnt er wunder schön zu trillern und zu pfeifen. — Das ist er! Das ist er, der mir heute nacht gerufen hat, der erste Brachvogel!

Jetzt habe ich Ferien und muß solange streunen, bis die jungen Mooreuten flügge sind.



Börse und Geldmarkt

Die Wiederberufung der deutschen Konvention in der... Die Wiederberufung der deutschen Konvention in der... Die Wiederberufung der deutschen Konvention in der...

Grund ihrer ausser inneren Finanzierung schon immer einer recht... Grund ihrer ausser inneren Finanzierung schon immer einer recht... Grund ihrer ausser inneren Finanzierung schon immer einer recht...

3 bis 3 1/2 % belaufen. Im kurzfristigen Anleihegeschäft... 3 bis 3 1/2 % belaufen. Im kurzfristigen Anleihegeschäft... 3 bis 3 1/2 % belaufen. Im kurzfristigen Anleihegeschäft...

Berliner Börse

Nachdem im vorberichten Berichts für fast alle Wertpapiere... Nachdem im vorberichten Berichts für fast alle Wertpapiere... Nachdem im vorberichten Berichts für fast alle Wertpapiere...

— Ruba heim. 20. 3. Eintrabon nach Hamburg — General... — Ruba heim. 20. 3. Eintrabon nach Hamburg — General... — Ruba heim. 20. 3. Eintrabon nach Hamburg — General...

ZUM 29. MÄRZ Um 3,5 Milliarden erhöht sich die Sparguthaben des werktätigen Volkes SPAREN IST VERTRAUEN! Der Arbeiter ist der treueste Gefolgsmann Adolf Hitlers!

Landwirtschaftliche Märkte

Reinemerz 20. März, Schmelzentzeit von erstklassiger Qualität... Reinemerz 20. März, Schmelzentzeit von erstklassiger Qualität... Reinemerz 20. März, Schmelzentzeit von erstklassiger Qualität...

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Abfahrt heim. 19. 3. Cran nach... Norddeutscher Lloyd, Bremen, Abfahrt heim. 19. 3. Cran nach... Norddeutscher Lloyd, Bremen, Abfahrt heim. 19. 3. Cran nach...

Table with columns for dates (20.3., 17.3., 20.3., 17.3.) and various market data points.

Table with columns for dates (20.3., 17.3., 20.3., 17.3.) and various market data points.

Table with columns for dates (20.3., 17.3., 20.3., 17.3.) and various market data points.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 21. März 1936

Nationalsozialistische Aufbauarbeit im Gau Weier-Ems

Als die Regierung die Macht übernahm, waren im Gau Weier-Ems mehr als 125000 Arbeitslose. Schon nach zweieinhalb Jahren waren mehr als vier Fünftel derselben in Arbeit. Bis zum 31. August 1935 war die Arbeitslosenquote auf 21 000, also um 83 Prozent herabgesunken. Dieser sehr günstige Stand ist heute schon wieder unterbrochen.

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen:

1. Emsdeich-Erhöhbungen (Kreis Leer und Embden) (2-300 000 Tagewerke)
2. Emsbrücke bei Steinbitt
3. Aufforstungsarbeiten in Abderland (200 000 Tagewerke)
4. Requirierung der großen Aa, sowie der Dinkel-Allmit in der Grafschaft Bentheim
5. Weiche-Zuschuß (Nordhorn)
6. Seba-Nümme-Projekt (600 000 Tagewerke mit seinen umfassen den Deichverpflichtungen und Requirierungsarbeiten, das in Kürze begonnen wird)
7. Bodenverbesserungsarbeiten im Kreise Norden (200 000 Tagewerke)
8. Bodenverbesserungsarbeiten an der ostfriesischen Küste und auf den ostfriesischen Inseln.
9. Wiesmoor: Gewinnung wertvollen Siedlungsgebietes (129 000 Tagewerke)
10. Durch Ausbau der Küstenanal-Strasse von Oldenburg bis Edeisberg wird das Moorriedungsgebiet am Küstenanal aufgeschlossen und durchgehende Verbindung Oldenburg-Emsland-Holland geschaffen
11. Die Fischdampferflotte wurde erneuert und modernisiert, so daß die Werften besser beschäftigt waren. Für die erdölen Fischfänge wurde eine aufnahmefähigere und weitverzweigte Fischindustrie geschaffen. Durch Propaganda wurde ein weit größerer Fischverbrauch erreicht.
12. Den Wädern wurden durch die Urlaubsfahrten der R.S. Gemeinschaft „Straßburg Freude“ neue Belebung gebracht
13. Durch starke Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues erlud das Bau- und Baunebengewerbe — und damit die Ziegeleien und Steinbrüche — neuen Auftrieb, der sich durch die Erschließung des Siedlungsgebietes auch auf andere Wirtschaftszweige und vor allem auf das Handwerk übertrug.
14. Die Eisen- und Metall-Industrie, die in besonderem Maße in Bremen und Osnabrück beheimatet ist, wurde wieder voll beschäftigt.

HJ und Reichstagswahl

Am Sonntag, dem 22. März, stellt sich die Hitler-Jugend des Standortes Oldenburg in den Dienst des großen Appells des deutschen Volkes am 29. März. Eingeleitet wird der Tag der Hitler-Jugend durch Plakatserien, die von 12-13 Uhr auf folgenden Plätzen stattfinden:

Ede Achtern- und Lange Straße, beim Randalaber: Baumzufahrt zum HJ

Osternburg, auf dem Blumenhof: Jungmann-Fanfarezug

Am Nachmittag findet ein Sternmarsch der einzelnen Gefolgschaften und Jähneln aus allen Teilen der Stadt zum Marktplatz statt. In allen Straßen wird die deutsche Jugend Sprechchöre und Lieder zum Vortrag bringen. In den Sprechchören kommt in besonderer die Bedeutung der Reichstagswahl am 29. März zum Ausdruck. Auf dem Marktplatz selbst findet nach Eintreffen der einzelnen Gefolgschaften und Jähneln ein Standortappell der HJ gegen 17 Uhr statt. Es spricht Gebietsführer HJ Högrefe. Nach Beendigung des Appells marschieren die Gefolgschaften und Jähneln durch die Achtern- und Heiligengeiststraße auf den Pferdemarktplatz. Von hier aus rücken dann die einzelnen Abteilungen wieder in ihre Standquartiere.

Die Burg wird Jugendherberge

Dem Landesverband Unterweier-Ems im Reichsbund für Deutsche Jugendherbergen ist es gelungen, von dem preussischen Fiskus die Burg zu übernehmen. Es ist geplant, eine große Jugendherberge einzurichten, die vor allem zur Durchführung von größeren Lagern mit ihren 20 Betten zur Verfügung stehen wird. Man hofft, die Einrichtungsarbeiten noch so beschleunigen zu können, daß bereits Eltern die Burg der Jugend zur Verfügung steht.

Durch diese neugeschaffene Jugendherberge wird eine große Lücke im Herbergsnetz des Weiergebirges ausgefüllt. Die bisherige kleine Jugendherberge Burg erstreckte sich von weit und breit, besonders aus dem Münsterland, großen Zuspruchs. Die neue Jugendburg wird in ihrer Größe allen Anforderungen gerecht werden. In kurzer Zeit wird somit der Landesverband Unterweier-Ems zu seinen Jugendherbergen eine Jugendburg zählen können.

Oldenborger Fring

Zu der R.S.-Kulturgemeinde

Heute abend um 8 Uhr ist in der „Union“ die fünfzehnjährige Oldenborger Fring. Nach der Vortragsfolge, die einen eckigen Fringabend darstellen und etwa zweieinhalb Stunden dauern wird, werden alle Besucher noch für ein paar Stunden in dieser Gemeinschaft in gemühtlicher und frohpor Stimmung zusammengebracht. Auch dann gibt es noch allerlei Abwechslung in der Unterhaltung. Der Besuch wird voraussichtlich recht stark werden.



„Wir kennen nur ein Programm und das ist die Idee zur Durchführung des Lebenskampfes der deutschen Nation! Deine Stimme dem Führer!“

Oldenburger Landestheater

Theateranzeiger:

Heute:

Bodo Wolffs neue Oper „Das Wahrzeichen“
Vielfältige Szenengestaltung, farbenfreundliche Bühnenbilder und entsprechender Musikreichtum. Reizende Liebesverwicklungen. Ehrbares Zunftweien. Herrliche Gesellen, feinführendes Marktweib, drohlicher Mohr...

Morgennachmittag:

Einheitspreisvorstellung „Donna Diana“
Das spanische Meisterstück

Morgenabend:

„Das Glöckchen des Eremiten“
Zu ganz kleinen Preisen

R.S.-Kulturgemeinde:

Heute:

Kartenausgabe für die Aushilfen der Einheitspreisvorstellungen
Sonntagnachmittag: „Donna Diana“, und für Sonntagabend: „Das Glöckchen des Eremiten“.

* Soldaten müssen die Stimmzettel berechtigen lassen. Der Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß das Wählen des Wahlrechts der im aktiven Wehrdienst befindlichen Soldaten in den Stimmzettel kenntlich gemacht werden muß. Alle vorübergehend im aktiven Wehrdienst befindlichen Soldaten müssen, soweit sie bis zum 29. März, dem Wahltag, das 20. Lebensjahr vollendet haben, die Wahlbehörde ihres Heimatortes unverzüglich von dem Wählen ihres Wahlrechtes benachrichtigen. Nicht erforderlich ist die Benachrichtigung für die aktiven Offiziere und Unteroffiziere, die freiwillig längerdienenden Mannschaften, den zur Zeit wehrpflichtigen Jahrgänge 1914 (in Ostpreußen auch 1910) und die Freiwilligen der Jahrgänge 1910 bis 1917.

* Einführung einer neuen Schiffpostflagge. Nach einer Verordnung des Reichspostministers werden deutsche Schiffe, die im Auftrag der Deutschen Reichspost Post befördern, ohne im Eigentum des Reiches zu stehen, von jetzt an neben der Handelsflagge, solange sie Post an Bord haben, als Signalfarbe ein weißes Dreieck, dessen Vertikalgestalt rot geteilt ist, trägt, die waagrecht stehende Aufschrift „Deutsche Post“.

* Die Zahl der Lager des Frauenerwerbsdienstes im Gau Weier-Ems. Im Oldenburger Lande befinden sich folgende Lager: Bentheim, Ederwech-Hubbö, Zanzen (i. Westerb.), Langenmoor (Post Ederwech), Veningen i. O. und Sandtrug.

* Vom Landesverband der Oldenburgischen Haus- und Grundbesitzervereine, e. V., wird uns folgendes geschrieben: Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, e. V., Berlin, ersucht die Mitglieder seiner Gliederungen dem zuständigen Propagandaleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die freien Wähler.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Folgendes Sonderrundschreiben wurde an die Ortsgruppenleiter der NSDAP, Ortsgruppenwähler und Betriebszellenobleute der DAF und an die Betriebsführer versandt:

Am 25. und 28. März sind zwei Großkampftage des Kreises Oldenburg-Stadt, bei welcher Gelegenheit wir beweisen können, daß wir bereit sind, alles einzusetzen für unseren Führer Adolf Hitler!

Aus diesem Grunde wollen alle Ortsgruppenleiter der NSDAP, Ortsgruppenwähler und Betriebszellenobänner, sowie Betriebsführer unseres Kreises am

und Siebelflächen ihres Hauses — selbstverständlich ohne Entschädigung — für die Wahlpropaganda zur Reichstagswahl am 29. März zur Andringung von Transparenzen oder zur direkten Beschriftung durch ungenügende schriftliche Mitteilung zur Verfügung zu stellen. Das gleiche gilt von Jähnen, die zur Befestigung von Wahlplakaten dienen können.

* Kirchliches. Am Sonntag beginnen die Prüfungen der Konfirmanden. In der Lambertikirche werden die Konfirmanden aus dem Pfarrbezirk von Pastor Wöbcke geprüft. Die Prüfungen sollen den Eltern Einblick in den Konfirmandenunterricht gewähren und den Gemeindegliedern die Gelegenheit bieten, sich davon zu überzeugen, daß die Konfirmanden im rechten christlichen Glauben unterrichtet wurden.

* Anlässlich der Entlassung der diesjährigen Abiturienten des Reform-Realgymnasiums und des Gymnasiums fand gestern mittag in der Aula am Teckertwall eine würdige Feier statt, zu der die Lehrer und Schüler der Anstalt noch einmal mit den Abiturienten und deren Eltern sich versammelten. In einer längeren Ansprache behandelte Oberstudiendirektor Dr. Semper das Problem der Bildung, indem er die Feinde der Bildung sowie die Gründe für die Zurückbildung aufzählte und dann betonte, daß Bildung und Erziehung nicht voneinander zu trennen sind, sondern sich in stetiger Wechselwirkung ergänzen. Die Schule will dem Schüler den Weg und die Arbeitsweise zum Aufbau eines volksverbundenen Weltbildes gewöhnen. Der Direktor richtete an die sich entlassenden Abiturienten die Mahnung: Werden Sie Wächter des Dritten Reiches. Hüter echter sozialer Gerechtigkeit, lassen Sie jedem das Seine zukommen. Dann händigte er ihnen das Zeugnis der Reife aus und entließ sie mit den besten Wünschen der bisherigen Lehrer und Mitschüler. Durch Handschlag gelobten die jungen Männer, tüchtige, ehrliche deutsche Menschen und „Mittler Adolf Hitlers“ werden zu wollen. Die Feierstunde wurde umrahmt von Marschmusik und Liedern, unter Leitung von Obermusiklehrer Strofsbaum vorgetragen vom Schülerorchester und Schillerchor.

* Amtsjubiläum. Der Oberpostkammerer Johannes beim Postamt Oldenburg begeht heute sein 40jähriges Amtsjubiläum. Lange Jahre ist er seinem verantwortungsvollen Beruf als Gehilfenleiter in hiesig gleich bleibender Pflichterfüllung nachgegangen. Sein zuvorkommendes, aufrechtes Wesen hat ihm Wirkung und Freunde verschafft. Im Kreise der Gefolgschaft wurde ihm heute durch den Betriebsführer das Glückwunschschreiben unseres Führers überreicht.

* Bekandene Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk. Gekert legte der Schuhmacher Heinrich Rohlfis aus Oldenburg vor der Meisterprüfungskommission für das Schuhmacherhandwerk zu Oldenburg seine Meisterprüfung mit Erfolg ab.

* Bekandene Meisterprüfungen im Klempnerhandwerk. Am 19. und 20. März legten vor der Meisterprüfungskommission für das Klempner- und Installationshandwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung als Klempner mit Erfolg ab: Clemens Nordhorne aus Lohne, Wilhelm Weidert aus Emslage und Heinrich Rademacher aus Wildeshausen.

Sonntag, dem 22. März 1936, morgens 10.00 Uhr, zu einer bringenden Besprechung im „Lindenhof“ erscheinen.

Die Betriebsführer, die durch irgendwelche bringenden betrieblichen Gründe am Erscheinen verhindert sind, wollen einen Vertreter entsenden.

Die Ortsgruppenwähler der Deutschen Arbeitsfront bringen ihre Organisationswähler mit. Der Kreis-Organisationsleiter der Kreisorganisationswähler der Deutschen Arbeitsfront Gerdes. Büschelmann.

Feinste Uniform - Mützen
C. F. Hartmann
Küschnermeister
Achtornstraße 61

Kohlen prompte Lieferung
G. Hotes Tel. 4444
Kontor Achtornstr. 12

Sie finden bestimmt das Richtige!
Besuchen Sie meine Nähmaschinen- und Fahrradschau. Preisliste kostenlos
Munderloh, Oldenburg, Lange Str. 73

W. Brandorff am Markt
Beleuchtungskörper, Staubsauger, Licht- u. Kraftanlagen

Die gute Zigarre von Franz Hassenburger
Hollganzelstr. 7 Raf 478
im „Capitol“

Wilmanns' Ede kippte gestern ein Kleinauto um; der Fahrer wurde verletzt.

- Handbibliothek. Verteilbar werden vom 30. März ab - Vermerken vom 23. März an: 1. A. Seel, Erneuerung des Berufsbeamtenrechts...

Petersfeld. Wegen dauernder Beschwerden beim Amt und bei der Gaasenwehrkraft über schlechte Wasserabfuhrmöglichkeit in Petersfeld 1, südlicher Teil, waren verschiedene Kommissionen...



Ein Reich — Ein Volk — Ein Führer

Sechshundertwetter Das Grünen und Blüten in den Gärten und in den Feldern, auf den Aedern und in den Wäldern erfordert der Sonne wärmenden Strahlen...

schien genommen. Diese Arbeiten sind an einen Unternehmer aus Giorpenburg vergeben. Tagtäglich ist eine größere Kolonne Arbeiter mit diesen Arbeiten beschäftigt.

Hochgebirgszauber im Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein Lichtbildervortrag Der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein schloß gestern seine diesjährige Winterporträtsgreihe...

Die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse fand am 19. März in Jünjes Bahnhofsrestaurant statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bauer Heinrich Schömann...

Seccientalender Ocherfelen: Schulschluß: 27. März, Schulbeginn: 15. April Pflanzferien: Schulschluß: 28. Mai, Schulbeginn: 5. Juni Sommerferien: Schulschluß: 8. Juli, Schulbeginn: 18. August Herbstferien: Schulschluß: 9. Oktober, Schulbeginn: 15. Oktober Weihnachtsferien: Schulschluß: 22. Dezember, Schulbeginn: 7. Januar 1937

Des Führers Parole: Arbeit, Ehre, Friede!

binzugeführt, daß Rentant Lange in seinen Ausführungen ganz besonders das Aufwertungsamt beiprecht. Wer noch eine diesbezügliche Forderung an die Kaffe hat, kann an ihn herantreten. Obgleich noch keine Auszahlungen stattgefunden können, wird aber ein neues Spartonto eingerichtet werden.

Drei Jahre Nationalsozialismus Landjahr: Jeder junge Deutsche ein Jahr aufs Land Deine Stimme dem Führer!



Die Deutsche Arbeitsfront NSDAP „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt

- Reisefahrten 10. bis 13. April (Ostern): Garz (UF 7) Gesamtpreis 23,00 RM...

Ruhwarden. 50 Jahre Erste Ostjüdischer Molkereigenossenschaft. Im „Ruhwarter Doi“ hielt die Erste Ostjüdischer Molkereigenossenschaft ihre Generalversammlung ab, an die sich aus Anlaß des 50jährigen Bestehens eine Gedenkreise schloß.

15 Jahre Dlnborger Kring

21. März 1921 bis 21. März 1936

Es wart hebt wi nich dorfor dan,
Et sin ju Zich hier bot to slapp.
Et is hi bat een erlike Zaf,
Dör Seimat an ju Woberprat,
Albert Hillmer.

Als nach der Beendigung des Weltkrieges, der in ganz benachbarten Maße den Sinn für Heimat und Volkstum wieder erweckt und belebt hatte, lag in allen deutschen Landen — vornehmlich in Niederdeutschland — Kräfte regen, die sich die Pflege der Heimat und Volkstumsangelegenheiten zur Aufgabe machten, sollte es auch in Oldenburg nicht an arbeitswachen und heimatsiebenden Männern, die in dieser Gedankenausrüstung eine Vereinigung aller Gleichgesinnten anstrebten. In diese Zeit des allgemeinen Erwachens und der Befinnung fällt auch die Geburtsstunde des Dlnborger Kring. Die Männer, die die erste Anregung gaben und die Wegbereiter zu seiner Gründung waren, sind Jan Heinke, Albert Hillmer und Hermann Oden.



Kringvors Hermann Oden

Während die drei ihren Plan einem weiteren Kreis von Männern, die bereits in heimatischer Sinne hervorgetreten waren, unterbreitet hatten, forderten sie in Gemeinschaft mit diesen Interessierten zu einer Gründungsversammlung eines Heimatsvereins in der Seminaraula am 21. März 1921 öffentlich auf.

Hier bei dieser ersten Zusammenkunft, zu der sich etwa 60 heimatsfreundliche Zusammenfanden, wurde der Dlnborger Kring ins Leben gerufen. Dieser junge Heimatsverein setzte sich in der Folge aller heimatsliebenden Kräfte ein hohes und schönes Ziel, und mit seinem von vornherein mutigen Schaffensgeist brachte man dieser ersten heimatsliebenden Vereinigung ein Interesse entgegen, von dem die von Tag zu Tag steigende Mitgliederzahl das beste Zeugnis abgab. Waren es bei der Gründung des Kring 60 Mitglieder gewesen, die mutig und unentwegt an ihrer Arbeit gingen, dann waren es nach knapp einem Monat bereits 300, nach einem halben Jahr 500, nach einem Jahr 1000, nach ein Jahr über 2000 und nach dem dreißigjährigen Bestehen über 2900 Mitglieder, die dem Dlnborger Kring angehören.

Für die Durchführung der praktischen Heimat- und Volkstumsarbeit wurden gleich zu Anfang folgende Arbeitsgruppen gebildet: 1. Heimatkundliche Abteilung, 2. Vortragsabteilung, 3. Spielabteilung, 4. Sagenabteilung und 5. Sagenabteilung und dazu, daß für die Leitung der einzelnen Arbeitsgruppen gleich geeignete Persönlichkeiten gefunden wurden, wurde die Gewähr gegeben für eine richtige und natürliche Arbeitsanordnung. So vertrieben das Schaffen in den einzelnen Abteilungen war, so floss die Arbeit in ihrer Gesamtheit harmlos zusammen unter dem Leitpruch, der von Anbeginn an den heimatsliebend und vollständig ausgerüsteten Schaffern der großen Kringgemeinschaft vorangetragen: „Für hedderdätlich Art un plattdätlich Wort.“

Es kann hier nicht Aufgabe sein, die so überaus vielseitige Arbeit, die nunmehr in 15jähriger unermüdlicher Betriebsam-

keit und fleißiger Arbeitseinfahrt für die niederdeutsche Heimat und ihr Volkstum getan worden ist, ihrer Bedeutung entsprechend herauszuheben. Da wählte man wirklich nicht, wo man beginnen sollte, und in welcher Form das Geschehen mißlie, weder 500 öffentliche Veranstaltungen heimatsliebend-volkstümlicher Art und es, die der Dlnborger Kring in diesen 15 Jahren durchführte. Welch eine Arbeitsleistung der einzelnen Arbeitsgruppen in vielen angelegten Leistungsfeldern legt ein solch angekaufter Einfluß voraus! Wie umfangreich ist jedes einzelne Gebiet, auf das sich das Schaffen erstreckt, und wie lang und schwer ist der Weg, bis eine mühselig gelassene Saat zum Wachstum und zur fruchtbringenden Reife gelangt! In diesem Beitrag kann die Kringarbeit nur in großen Zügen dargestellt werden, und in Anbetracht der ohnehin schon so großen Vervielfachung von dem Schaffen der einzelnen Gruppen, der Vermaltung des umfangreichen Arbeitsapparates usw. nur das Wesentliche herausgehoben werden.

Zunächst im ersten Jahre des Bestehens führte Kringvors Dr. Freie, dann während dessen Aufenthaltes in Barel von Oden 1922 bis Oden 1924 Dr. Fissen, und von da an wieder Dr. Freie bis zu seinem Weggange nach Bepelaf im Herbst 1929. Beim Ausscheiden dieses unermüdbaren Förderers der Kringarbeit wurde er zum Ehrenvors ernannt. Frib Soopits war Kringvors bis zum Jahre 1933, von der Zeit an Hermann Oden, der heute noch diesen verantwortungsvollen Posten in tatkräftiger und zielbewußter Arbeitseinfahrt inne hat.

Der Kringrat, der in Gemeinschaft mit dem engeren Vorstand für die Arbeitsausrichtung verantwortlich ist, hat in seiner jeweiligen Zusammensetzung im Laufe der Jahre naturgemäß wiederholt gewechselt, es gehörten ihm u. a. an: Wilhelm von Hufsch, Dr. Karl Fissen, August Friedrich, Emil Friedrich, Frib Soopits, Hermann Oden, Professor Bernhard Winter, Rudolf Eggers, Adolf Weddi, Elisabeth Bettendorff, Gertrud Seidelmann, Dr. Feldbus, Heinrich Diers u. a. m.

In jeder gegenwärtigen Zusammenfassung gehören ihm an: Hermann Oden, Dr. Karl Fissen, Professor Bernhard Winter, Rudolf Eggers, Frib Winter, Rudolf Tjaden, Otto Seifert, Georg Hoffmann, Hermann Wöning und Martin Weiners.

In diesem Zusammenhang der Namensnennung dürfen zwei besondere Angehörige des Kringrates nicht unerwähnt bleiben. Die ihm seit der Gründung angehörten und die sich um den Aufbau der Kringarbeit besonders verdient gemacht haben. Diese beiden: Obermedizinalrat Dr. Max Roth und Albert Hillmer, wurden, der erste am 6. März 1926 und der letzte am 29. Juli 1927, durch den Tod aus ihrem so überaus erfolgreichen Schaffen gerufen.

Die heimatskundliche Abteilung, die während der ersten 15 Jahre unter der Leitung von Dr. Karl Fissen stand, hat bedeutende Arbeiten auf dem Gebiete der Heimat- und Volkstunde durchgeführt. Vor allen Dingen gingen von ihr die Anregungen für eine größere Berücksichtigung unserer Eigenart, die Pflege der plattdeutschen Sprache in der Schule usw. aus. Seit ihrem Bestehen befragte diese Arbeitsgruppe die Bearbeitung des in jedem Jahre erscheinenden „Plattdeutschen Heimats“. Im Rahmen von heimatskundlichen Vorträgen kamen im Laufe der Jahre maßgebende und berufene Persönlichkeiten aus der engeren und der weiteren Heimat zu Wort.

Die Vortragsabteilung und die Lesegruppe bearbeitet das umfangreiche und vielseitige Gebiet der platt-

deutschen Literatur. Fast alle bedeutenden plattdeutschen Dichter kamen auf den verschiedenen Kringabenden persönlich zu Wort und für eine große Anzahl vornehmlich niederdeutscher Dichter und Dramatiker wurden besondere Gedächtnisfeiern veranstaltet.

Einen besonderen Raum in der gesamten Kringarbeit nahm vom Anfang an die Spielabteilung ein. Die heute am Landestheater bestehende „Niederdeutsche Bühne“ ist aus der Kringarbeit herausgewachsen. Das erste plattdeutsche Stück, das im Kring aufgeführt wurde, war „Das Schattenspiel“ von Hermann Popdorf, das am 21. Oktober 1921 zum ersten Male in der „Union“ gespielt wurde. Nach etwa zweijährigem Bestehen liebte die Spielabteilung als eine Arbeitsgruppe des Kring nach dem Landestheater über. In der Leitung von verschiedenen Spielleitern hat sich die Niederdeutsche Bühne im Laufe ihres Bestehens überaus erfolgreich entwickelt und es in ihrem Schaffen zu einer an-



Die Volksmusikgruppe
Aufnahmen (2): Ostermann.

erkannten Kunstgestaltung gebracht. 1933 trennte sich die Niederdeutsche Bühne vom Kring und stellte sich auf eigene Füße, und damit scheidet gleichzeitig verschiedene Kringratsmitglieder, die sich im Laufe der Jahre um die Förderung der Kringarbeit besonders verdient gemacht hatten, aus. Dem Kring erwuchs daraus die Aufgabe, aus dem damals bestehenden „Jungvolk“ eine neue Spielabteilung zu bilden. Diese junge Gruppe hat ihr Schaffen von vornherein mit dem nötigen Ernst und einer gewissen Hingabe begonnen und hatte ungeahnte Male Selbsteigenheit, den Stand ihrer Arbeit unter Beweis zu stellen. Von einer bestehenden Arbeitsgemeinschaft zwischen der Niederdeutschen Bühne und dem Dlnborger Kring weiß man nicht mehr, als daß sie auf dem Papier steht, zu einer praktischen Arbeit ist es, zum Schaden für beide Teile, leider bislang noch nicht gekommen!

Die Volkstanzgruppe hat in ihrer Zielsetzung, den bodenständigen Volkstanz zu pflegen, eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Von der Gründung an bis 1927 hatte Elisabeth Petchow in die Leitung dieser Gruppe inne, dann vorübergehend Lehrer Fiedt und Frib Weder, und von Sommer

Dählmanns Kaffee Ihr Geschmack
Vertr.: W. Dählmann, Donnerschwer Str. 86, Tel. 3079

„Treibjagd“ Roman von Br. Hofmann

21. Fortsetzung Copyright 1935 by August Schert GmbH, Berlin (Nachdruck verboten)

Das hat Arndt sich in jenen Augenblicken überlegt, und er denkt auch jetzt darüber nach, während er langsam den Weg nach dem Waldhof zurückgeht. Daß Rache Georgius an der betreffenden Stelle mit Nikolai zusammen war, ist wahrscheinlich, teils sogar erwiesen. Welches der Grund des Zusammenstehens war, ob der von Tönning angegebene oder ein anderer, bleibt einsehens unklar. Und ebenso unklar ist, wer den Schuß auf Nikolai abgegeben hat, und ob Nikolai getroffen wurde —, er selbst, nicht nur sein Hut...

zweifeln, wie sie es offenbar tut? Natürlich würde er sich freuen, wenn Gerda käme... Dann lieft er weiter, und seine Aufmerksamkeit heftet sich auf die Bäume. „Ich habe doch gleich gefunden, daß etwas Besonderes an diesem Mann ist — diesem Nikolai oder, wie er sonst richtig heißt, Rapperswil —, erinnert Du dich? Ich schickte Dir hier ein paar Zeitungsausschnitte mit. Sie werden Dich sicher interessieren. Ein Trost ist's ja schließlich, daß man seine Leiche noch nicht gefunden hat —; meinst Du nicht auch? Da kann man wenigstens hoffen, daß er vielleicht doch noch wieder auftaucht. Der meinst Du nicht? Du müßt es ja schließlich dort am besten beurteilen können. Ich selbst würde mich sehr freuen, diesen interessanten Mann doch noch persönlich kennenzulernen.“

Arndt sagt sich, daß unter den jetzigen Umständen gegen Tönnings Festnahme vorläufig kaum etwas unternommen werden könne. Vermutlich wird sich Warren inzwischen einen Selbstschutz der Staatsanwaltschaft besorgt haben, und man wird den jungen Förster dem Untersuchungsgefängnis Hamburg zuführen. Arndt beschließt, nachher sofort Dr. Lüttgens anzurufen, um von ihm zu hören, wenn Kräulein Georgius etwa vernunftgemäß sein würde. Vermutlich kann vor morgen oder übermorgen. Ob es ihm gelänge, von Warren zu erfahren, was Kräulein Georgius dem Kommissar gegenüber geäußert haben möchte, scheint ihm jetzt, in seiner Eigenschaft als Verteidiger des Angeklagten, noch fraglicher.

So? Ding sie schon wieder an, Seiten über diesen Herrn zu schreiben? Die Vermutung, der Vermiste könnte noch wieder auftauchen, ist natürlich abwegig; aber sie beschäftigt Arndt doch eine Weile. Der Gedanke ist ihm bisher noch nicht gekommen. Und wie sollte er auch? Wie die Verhältnisse liegen, wäre das eine geradezu haarsträubende Mutmaßung. Jemand stürzt ins Wasser — er ist noch da, wenn nicht erschossen, so doch angefohlen... Man wartet drei Tage, und er erscheint nirgends wieder... Nein, er kann nur tot sein. Es ist gar nicht anders möglich. Vermutlich wird man heute schon von einer der Schwestern die Nachricht von der Auffindung seiner Leiche erhalten.

„Endlich!“ murmelt Arndt, als ihm am nächsten Morgen die Post auf den Frühhäuslich gelegt wird. Seit drei Tagen haust er nun im Waldhof allein, und wenn auch von der Bedienung vorzüglich für ihn gesorgt wird und er sonst allerlei um die Ohren geschlagen hat, so fängt er doch allmählich an, sich ein wenig einsam zu fühlen. Er hat wirklich verfallen, daß diese sonnenigen Schreibtage für ihn ein störrischer Urlaub unter Freunden sein sollten.

Arndt nimmt sich die Zeitungsnutzen vor und beginnt zu lesen. Rapperswil — nicht ganz unbekannter Name — in Verbindung mit dem Geheimdienst — nennenswerte Verdienste im Ausland... Dann allerdings habe man lange nichts mehr von ihm gehört, bis er unter einem anderen Namen wieder auftauchte. Man bringt dieses Untertanentum wohl nicht zu Unrecht mit einer Duellaffäre in Zusammenhang, die sich seinerzeit in Italien abgespielt haben soll. Dieser Zweikampf endete, wie erinnerlich, mit der tödlichen Verletzung des Kontrahenten. Eine ziemlich rätselhafte Angelegenheit, die sich vor etwa drei Jahren abgespielt und damals einigen Staub aufwirbelte. Eine Rolle dabei spielte eine Contessa C., über deren aberweltlichen Charakter und Lebenslauf man keine rechte Klarheit bekam. Wie jedoch verlautet, lebte Rapperswil seit jener Zeit von seiner Frau, einer geborenen Freiin von Altendörff, getrennt... Die Ratiz trägt die Leberchrift: „Geheimnisvoller Zwischenfall bei einer Treibjagd! Wer bleibt hier auf der Strecke?“

Da ist zunächst ein Brief von Gerda, den er folglich an der Schwert erkennt, und ein Schreiben von seinem Vertreter, Dr. Hildebrandt. Dann sind noch zwei weitere Briefe da, die Hildebrandt. Dann sind noch zwei weitere Briefe da, die Hildebrandt. Dann sind noch zwei weitere Briefe da, die Hildebrandt.

Ja, das hätte Arndt auch gern gewußt. Immerhin bedeutet dieser Hinweis eine wichtige Reueigkeit für ihn, in mehr als einer Beziehung. Das geschäftliche Schreiben Hildebrandts hebt Arndt sich bis zuletzt auf. Er greift nun nach dem Brief der Frau von Senden, die ihm ihre Rückföhr für den „nächsten“ Tag — gemeint ist wohl der heutige — in Aussicht stellt. Ob es ihm soweit gut ergehen lie, und ob es an nichts gefehlt habe? Sie hofft es und gibt ihrer Erschütterung über Nikolais Unfall Ausdruck. Gott sei Dank ginge es ihrem Mann besser; er selbst käme in einigen Tagen nach und ließe die vielen Grüße. Und dann öffnet er den anderen Brief, dessen Schreiben

er nicht kennt. Es ist ein häßliches, Arndt schießt zuerst nach der Unterschrift. Also doch! Seine uneingestandene Vermutung hat getimmt: Frene Kapperswil!

„Zehr gebrüder Herr Doktor! Der Fortgang der Dinge macht es mir zur Pflicht, Ihnen Nachricht zu geben, und ich muß gleichzeitig die Bitte daran knüpfen, diese, meine Mitteilung an die zuständige Stelle weiterzuleiten. Ich darf hoffen, daß Sie mir im Interesse etwa gefährdeter Personen dieselben Gefallen erwiesen werden. Falls Herr Laurentz Nikolai etwas Ernstliches zugefallen sein sollte, so trage ich allein Schuld und Verantwortung an diesem Unglück. — Ihre Frene Kapperswil.“

Arndt prüft den Poststempel und entziffert: „Bremen, 2.9.1935, 18 Uhr.“ Eine Adresse ist nicht angegeben. Arndt legt Närtchen und Umschlaf aus der Hand, jündet sich rein mechanisch eine Zigarette an und beginnt eine Wanderung durchs Zimmer, wie immer, wenn er angeknaggt nachdenkt. Ihm ist also aufgetragen, diese Postkarte weiterzugeben. Das ist seine Pflicht sowohl der Absenderin gegenüber als auch im Hinblick auf seinen Mandanten, den verhafteten Tönning. Ja, über diese beiderseitige Verpflichtung darf es für ihn gar keinen Zweifel geben.

„Falls Herr Laurentz Nikolai etwas Ernstliches zugefallen sein sollte...“ Trifft diese Voraussetzung zu? Allen Anschein nach, ja. Was das der Absenderin bekannt? Mehr als wahrscheinlich. Und sie trug allein „Schuld und Verantwortung“ daran?

Nachdem Arndt eine gute Viertelstunde unbewegener ist, steht sein Entschluß fest, und ein wenig erleichtert öffnet er Hildebrandts Brief. Der enthält einige mit der Maschine geschriebene Seiten, die über die verschiedenen Vertretungen berichten; aber dann hat Hildebrandt noch eine handschriftliche Schlussbemerkung hinzugefügt. „Lieber Arndt! Ich schrieb Ihnen vor einigen Tagen schon über den Prozeß eines gewissen Louis Elersbroof gegen Triberg. Wir suchten den Jensegen Rapperswil. Sie werden verstehen, daß mich die Presseberichte im Zusammenhang mit den dortigen Vorkommnissen sehr interessieren haben, und ich wäre Ihnen verbunden für nähere Einzelheiten. Es soll sich um Wort handeln, wenn ich die Andeutungen richtig verstehe, und es stehen wohl auch Verhaftungen in Aussicht, denn die Sache ist, wie ich erfährt, inzwischen hier bei der Staatsanwaltschaft abhängig gemacht. Dazu möchte ich Ihnen folgenden Wink oder Hinweis geben, den Sie vielleicht verwerten können. Da Triberg als Interessent am Verschwinden dieses Nikolai-Rapperswil in Betracht kommt, so wäre es ja nicht ausgeschlossen, daß auch auf ihn ein Verdacht fällt. Ich persönlich traue ihm aber den Mut zu einer so offenen Handlungsweise nicht zu, es sei denn, daß er völlig in die Enge getrieben worden wäre. Was ich aber wohl für möglich und sogar für wahrscheinlich halte, ist, daß er Rapperswil auf indirektem Wege in den Tod getrieben haben könnte. Haben Sie schon mal die Sachlage auf Selbstmord hin geprüft? I. ist eine Erpressung großen Stils durchaus zuzutragen. Haben Sie mal auf diesen Gesichtspunkt ein Augenmerk! Nikolais können Sie sich auf mich beziehen, obwohl Sie, bitte, sich stets verzeigewärtigen wollen, daß ich Ihnen diesen Hinweis aus meiner Praxis heraus gegeben habe. Ich habe nämlich mit diesem Gentleman schon früher mal die Waffen getrennt. — Mit kollegialem Gruß Ihr S.“

(Fortsetzung folgt)

Wird Werder Bremen es schaffen?

Hannover 96 hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben

Vier Gauflagenspiele stehen auf dem Programm, aber Interesse hat nur noch das Spiel zwischen Borussia Dortmund und Werder Bremen in Hamburg, wo die Weichheit des Gases entweder an Werder fällt oder entgültig verloren geht. Nachdem sich am letzten Sonntag die Lage wieder änderte, als Hannover 96 einen Punkt an Eintracht Braunschweig abtreten mußte, Werder aber gegen Arminia mit 2:0 gewann, mühen die Bremer das Spiel gegen Borussia gewinnen, um den Titel endgültig sicher zu haben. Das aber auch zugleich das letzte Punktspiel Werders ist, bleibt ein Sieg die einzige und letzte Chance! Gewinnt Borussia — und man darf einen Sieg der Hamburger nicht so ohne weiteres von sich weisen — wandert die Weichheit wieder nach Hannover zu 96. Gelingen an der Spielform und Spielfaktur beider Mannschaften, mühte ein Sieg der Bremer herauskommen. Man darf ein überzeugendes Spiel Werders und einen ebenso überzeugenden Sieg über Borussia erwarten!

Wie noch die Frage, ob der Tabellenzweite des Kreises, in diesem Falle voraussichtlich Viktoria, aufsteigt. — Hierüber ist noch keine Entscheidung gefallen.

1924 fährt morgen zu Brilla Wilhelmshaven. — Die „Friesen“ wollen zu Hause eine beachtliche Spielstärke auf, so daß sich der Meister vorziehen muß, wenn er keine unliebsame Ueberrassungen erleben will.

Viktoria bestreitet das Rückspiel gegen die Spoga. Kurich in Kurich. — Das 96 und 208 gelungen ist, sollte auch der Tabellenzweite schaffen. — Ein Sieg würde die Position der Oldenburger erheblich stärken.

Spoga Weirbaudersehn erwartet den 96 Rüstingen. Die Besitzer liegen im Vorpiel in Rüstingen 7:11 — Nach dem guten Abschneiden der Rüstinger im 2. FB-Vereinsplatzwettkampf darf man annehmen, daß sie diesmal den Sieg umdrehen.

WGB in kürzester Befehung

Gegen TuS an der Kloppenburger Straße

Nach drei Niederlagen (1), die nur durch einen mageren 1:0-Sieg gegen Loga eine Unterbrechung erlitten, erwartet TuS 1876 im vorliegenden Spiel auf eigenem Platz den 96. — Zwei Niederlagen haben die Oldenburger in dieser Saison von dem 96 bereits bezogen. Das Spiel der Herbstzeit ging 4:3 verloren und im Hofplatzwettkampf letzten die Gäste mit 3:1. — Wer gewinnt morgen? — WGB tritt in kürzester Befehung, TuS muß wieder A. Müller und A. Siper erleben. Es wird zweifellos einen spannenden Kampf geben und der Sieger dürfte auch in diesem Spiel erst mit dem Schlußpfiff feststehen. Eine Niederlage des TuS bringt den Verlust des guten Mittelplatzes. — Das Spiel beginnt um 15.00 Uhr. Schiedsrichter ist Hupfänger (Viktoria).

Die Pflichtspiele der 2. Kreisklasse

Auch in dieser Klasse nehmen die Punktspiele auf der ganzen Linie ihren Fortgang. Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Scharrel 1—Brake 1

Da die Scharrel an Spielfläche verloren haben, fahren die Braker nicht ohne Siegeschancen nach Scharrel und können u. U. ihr Punktkonto noch verbessern.

Friesenhe 1—Kauhsaar 1

Diese beiden Nachbarn sollten sich kaum etwas nachsehen. Eine Punktstellung wäre keine Ueberraschung.

Keeckenfeld 1—Westerhe 1

Die Ammerländer gelten selbst in Keeckenfeld als Favorit und sollten einen sicheren Sieg landen.

96 94 2—Viktoria Jungm.

Der vorjährige Meister hat ebenfalls an Spielfläche eingebüßt und dürfte kaum instande sein, dem Tabellenletzten die Punkte abzunehmen.

96 Jungliga—Sportfreunde 2

Diese Begegnung verdient besonders interessant zu werden, da sich die Mannschaften kaum viel nachsehen sollten.

TuS 76 2—96 2

Da die Mannschaften in den letzten Spielen mit erheblich verbesserten Leistungen auftraten, müssen die Rotweissen sich freuen, wenn sie es schaffen können.

Chmsiede 1—Güld auf 1

Diese beiden Klassenkameraden messen bereits am Vormittag in einem Freundschaftsspiel die Kräfte. Man darf gespannt sein, ob die Turner ihren hohen Sieg wiederholen können.

Punktspiele der 3. und 4. Kreisklasse

96 94 4—Brake 2
Reichsbahn 2—96 3
Chmsiede 2—Güld auf 2
Westerhe 2—96 94 6

96 94 5—TuS 76 3
Sportfr. 3—Dövelbäse 1
Viktoria 3—Förlingshausen 1
Sportfreunde 4—96 4

96 in Emden

Die Spiele der Bezirksliga

Die Lage in der Bezirksliga hat sich wieder gefärt. — Der 96 Oldenburg verlor in Delmenhorst einen wertvollen Punkt und fiel dadurch weiter zurück. — Nach Minuspunkten gerechnet, ist es nicht ausgeschlossen, daß Sparia Bremerhaven noch vor dem 96 auf den zweiten Platz gelangt. — Morgen sind unsere Mannschaften in der Tabelle: — Der Tabellenführer 96 fährt zu Stern Emden. — Allgemein erwartet man einen Sieg der Bremer. Aber wir hoffen noch immer, daß der Tabellenführer Punkte läßt und dadurch der 96 noch einmal Anschluss findet. — Sparia Bremerhaven, eine Mannschaft, die in den letzten Wochen von Spiel zu Spiel besser wird, gastiert beim Militär 96 Bremen und wird sich die Punkte kaum entgehen lassen. — Eine Ueberraschung könnte es zwischen Bremen Bremen und Germania Leer geben, denn wenn die Germanen in Bremen nicht in der Verfassung antreten, wird Bremen das bessere Ende für sich haben. Schließlich wird es in Delmenhorst einen harten Kampf zwischen TuS Delmenhorst und dem 96 Woltershausen geben. Hier kann man sicherlich etwas über den voranschreitenden Sieger sagen, der ebenso auf TuS wie Woltershausen beizuhelfen kann.

Sportfreunde contra Sportfreunde

Die Bremer stellen eine starke Einheit

Auf dem Militärhorplatz empfängt morgen der 96 Sportfreunde die Bremer Sportfreunde zum Punktspiel. Die Bremer haben sich in den letzten Wochen zu einer starken Einheit entwickelt, die den Oldenburger erheblichen Widerstand entgegenzusetzen werden. Aber auch unsere Soldaten weisen seit den letzten Spielen eine feste Formverbesserung auf, die erwarten läßt, daß die Mannschaften in der Rangliste ihre derzeitige Position noch verbessern wird. — Aber auch die Bremer treten nach einem achtbaren Mittelplatz. Der morgen das bessere Ende für sich behält, ist schwer voraussagen. Wir hoffen auf einen Sieg unserer Soldaten. Das Spiel beginnt um 14 Uhr. Es ist übrigens das letzte Spiel auf dem Militärhorplatz, der fortan anderweitig verwendet wird.

Die Spiele der 1. Kreisklasse

Nur ein Spiel am Ort

Nachdem mit dem 96 der Meister feststeht, verlieren die Spiele an Bedeutung. Ein großes Mittelstücken um den 96 liegt kann es auch nicht geben, da ausschließlich um ein Mittelstücken geht, das nur zwei Vereine absteigen. Nach Lage der Dinge sind das Brilla Loga und 96 Wilhelmshaven. Die sich nicht mehr in den Vordergrund schieben können. Umfritten ist ledig-

Die Spiele der Handballer

Die Spiele der 1. Kreisklasse: TuS 1876 gegen Delmenhorster Turnverein, und Chmsieder SpuTB gegen TB Gwerfen

Delmenhorst beendet die Spiele

Als erster Verein der Bezirksklasse beendet Delmenhorst die Spiele. — Gegner ist Werder Bremen, gegen die sich Delmenhorst durchsetzen sollte. Delmenhorst würde nach diesem Sieg mit 2:1 die Rangliste anführen. Dann aber noch von TuS mit 2:1 und Viktoria überholt werden. — Der Delmenhorster 96 trifft auf 96 Haldorf. Die Haldorfer stellen eine gute Elf, ob es aber zu einem Punktgewinn gegen die Delmenhorster reicht, bleibt abzuwarten. Die Tabellenletzten Romet Bremen und Roland Delmenhorst stehen sich in Bremen gegenüber. Der Vertierer dürfte endgültig absteigen.

TuS der Bahnhofsvorstadt hat abgefragt

Das für Sonntag von der Spielleitung an angelegte Spiel DZB — TuS Bahnhofsvorstadt fällt aus. Die Bremer haben dieses Spiel abgefragt, die Punkte werden dem DZB zugesprochen.

Sportfreunde in Arken

Nach einer Meldung aus Bremen soll die erste Handball-Elf des 96 Sportfreunde in Arken antreten. Eine Bestätigung dieser Meldung war bei Redaktionsschluss nicht zu erhalten. Sollte das Spiel zustande kommen, dürfte bei tapferer Gegenwehr unserer Soldaten der Sieg wohl TuS Arken heißen.

Die Spiele der 1. Kreisklasse

Jahn Delmenhorst ist Meister

Am letzten Sonntag schaffte Jahn Delmenhorst den Endsiege. — Ein Siege trug die Mannschaften vor, (schon 9:13 Tore und erreichte 22 Punkte. Mit vier Punkten Vorprung erreichte Jahn das Ziel, denn man darf annehmen, daß 96 sein letztes Spiel gegen TuS 76 gewinnt.

Morgen stehen zwei Spiele auf dem Programm

TuS 76—Delmenhorster TB

Nach dem Fußballspiel stehen sich auf dem TuS-Platz um 4.45 Uhr die Mannschaften gegenüber. Die Delmenhorster haben in den letzten Spielen nachgelassen. Ein Sieg des TuS erscheint dennoch fraglich. Schiedsrichter ist Wähg (DZB).

Chmsieder SpuTB—TB Gwerfen

Gwerfen bestreitet sein letztes Pflichtspiel am Morgen und sollte nach dem Kampf auch den Sieger stellen. — Der Beginn ist um 14 Uhr angesetzt, Spielfeld ist Gwers (96).

Weitere Handball-Pflichtspiele

In der 2. Kreisklasse stehen sich morgen um 11 Uhr bei der Jahn-Turnhalle 96 94 und DZB gegenüber, wäh-

rend sich um 13.00 Uhr DZB-Anaben gegen 96-Anaben auf dem Saatenhof treffen. Das für Sonntag, den 29. März, angesetzte Spiel der 2. Kreisklasse Sportfreunde 3—96 94 wird nun angelegt.

Handball-Freundschaftsspiel

Aus den besten Turnern des Kreises Oldenburg-Friesenland wird eine Mannschaft gebildet, die den Kreis bei den Kämpfen um die Gaumeisterschaft vertreten soll. In dieser Mannschaft starten u. a.: Fröhlich und Audi Eisold vom 96 Jahn Wilhelmshaven.

Der Wettkampf

am Sonntag in der DZB-Halle beginnt für die Oberstufe um 10.30 Uhr, für die Unter- und Mittelstufe um 15.30 Uhr. In der Oberstufe kämpfen die Unterfreimannschaften von Friesenland, Friesenland, Oldenburg und Wejermarsch. Außerdem Schömer, Kloppenburg, und Ziebing, Westerheide, und Janedede, Westerheide, deren Unterfreie und Bremer nur in der Mittel- und Unterstufe beistehen sind. Da die besten Turner am Nachmittag zu einem Abiturieren antreten, und die Frauen des DZB Ausgansite aus den Olympia-Übungen bringen, ist ein volles Haus zu erwarten.

Mannschaftskämpfe der Knaben

Am Sonntag nachmittag steigt endlich der erwartete Kampf im Gerätturnen. In der Jahn-Turnhalle treffen sich die Anabenmannschaften aus dem Unterfreis Oldenburg des Fachamtes Turnen. Jede Mannschaft besteht aus acht Jungen, die am Red, Barren, Ringen, Pferd (Hoch) je zwei Übungen abzuliegen haben. Daneben muß jede Mannschaft ein selbstgeübtes Bodenturnen zeigen, und die 1. Altersklasse einen Sprechchor, die 2. Altersklasse ein Hoch-

Die Spiele am Sonntag

Vorführung um den Handball-Pokal:
in Mülheim: Nieberstein—Schlesien
in Landau: Südwest—Baden

Fußball-Länderspiele:
in Wien: Oesterreich—Tschechoslowakei

Gauliga Niederrhein:

Borussia Harburg—Werder Bremen
Hannover 96—Rheinpost Harburg
96 Peine—Romet Bremen
Eintracht Braunschweig—06 Hildesheim

Bezirksliga Staffel Bremen-Nord:

Sportfreunde Oldenburg—Sportfreunde Bremen
Stern Emden—Bremer Sportverein
Brema Bremen—Germania Leer
Militär 96 Bremen—Sparia Bremerhaven
TuS Delmenhorst—96 Woltershausen

1. Kreisklasse Oldenburg-Friesenland:

TuS 76 Oldenburg—Wilhelmshavener 96
Brilla Wilhelmshaven—96 Oldenburg
SpVgg Weirbaudersehn—96 Rüstingen
SpVgg Kurich—Viktoria Oldenburg

springen. Da auch unter den Jungis sich gute Gerätturner befinden, so werden die Mannschaften sich einen harten Kampf liefern.

In der 1. Altersklasse treffen 96, Haarentor und „Güld auf“, in der 2. Altersklasse 96 und „Güld auf“ aufeinander, jedoch stehen noch einige Meldungen aus.

Deutschlands Turner gegen Italien

Für den am 5. Mai in Mailand

Statistfindenden Turnländersport Deutschland — Italien stehen nunmehr auch die acht deutschen Gerätturner fest, die nach der reichlich unglücklichen Niederlage in Helsingfors gegen Finnland in den Westreit mit der starken italienischen Nationalstaffel treten. So schwer dieser Kampf für unsere Turner sein wird, das Faktum hat nach den Erfahrungen des Leipziger Lehrganges die acht besten Kunstturner mit der Vertretung der deutschen Farben betraut und hat neben den altbewährten Kräften zwei stark nach vorn gekommenen Nachwuchsturner berücksichtigt. In Mailand gefolgt somit folgende deutsche Turnmannschaft: Franz Wedert (Neußbad), Conrad Frey (Bad Kreuznach), Alfred Schwarzmann (Berlin), Willi Stadel (Gonfanz), Johannes Ziangl (München), Walter Zielens (Bremen), Matys Bolz (Schwabach) und Ernst Winter (Frankfurt a. M.).

Festländersampf Deutschland—Schweden

Als einzige Veranstaltung, die nicht unter das vom Reichssportführer für den 28. und 29. März verhängte Wettkampfbüro fällt, gelangt der Festländersampf zwischen Deutschland und Schweden zur Durchführung. Die Veranstaltung wird allerdings um einen Tag vorverlegt und findet am Sonntagabend, dem 28. März, in Berlin statt.

Um die Gaumeisterschaft im Ringen

Bei den Kämpfen um die Gaumeisterschaft der niedersächsischen Ringer und Schwätcher, die am Sonntag vom Athletiksportverein Friedrich Kap-Gorn in Wilhelmshaven durchgeführt werden, kommt nur die Austragung von Einzelmeisterschaften in Frage. Ueber 50 Meldungen aus allen Klassen sind bisher eingegangen, so daß mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Wie uns mitgeteilt wird, nehmen auch Oldenburger Sportler an den Meisterschaften teil.

Aus den Vereinen

Das Kinderturnturnen des Adorfer Turnvereins am Sonntagmorgen um 4 Uhr bringt eine abwechslungsreiche Übungsfolge aus dem Knaben- und Mädchenturnen, woran vor allem die Anwohner der Kinder- und die Ortseingewohnten lebhaften Anteil nehmen.

Das Turnfest des TuS Waldhof

am Sonntagabend im „Ferkelrug“ bereinigt Turner und Turnerinnen nach längerer Pause wieder einmal zu kameraderber Arbeit. Da die Veranstaltungen des Waldhofer Vereins sich immer eines lebhaften Zuspruchs erfreuen, ist auch diesmal wieder mit gutem Besuch zu rechnen, zumal einige neuere Sachen gebracht werden.

In wenigen Tagen

Der Ausschreibungskampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Wer Schmalow und dem amerikanischen Reagerber Joe Louis wird nach einer Mitteilung von Mike Jacobs, dem Vorsitzenden vom „Club des 20. Jahrhunderts“, im Monat Juni in Newyork zum Austrag gebracht.

Fred Perry ließ den Englischen Tennissportmann wissen, daß er „all right“ sei. Er habe gegen Bunny Austin drei schwere Sätze gespielt und sie platt durchgehoben. Durch einriges Turnierspiel hofft der Erste der Welt Rangliste seine Hochform recht bald wiederzufinden.

Beim Tennisturnier in San Remo schlug der Riefer Lund den Franzosen Lesueur überaus leicht 9:7, 6:2, wogegen Göpferli dem Ungarn Gabrovits unterlag. Im offenen Männerdoppel mußten beide deutsche Paare Göpferli, Samsch und Lund, Dr. Vuk Niederlagen hinnehmen.

Die vierte Etappe der Radfahrerfahrt Paris—Nizza führte am Freitag von Avignon nach Marseille über 205 Km. und endete mit einem Außenseiter Siege von Soupet in 5:58:44 Std.

Gut rasiert

ROTBART

MONDEXTRA

gut gelaunt!

ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPelhoF

DRP 609166

vor Meisenberg, Danneels usw. Im Gesamtergebnis führt noch Hermann vor Fontene, Ardambau und A. DeLoor.
Jodie Dunn, der englische Eisläufer, ist nun gleichfalls Professional geworden und wird der Partner Sonja Henies werden.
Am den Preis des Fürsten Rainier hat die Bobby Kohlauf als einziger Teilnehmer am Sonnabend vor Ehem in Monte Carlo in der Klasse der Beiwagen. Er wird einen 1000 Francer und trifft auf Harle Geaner.
Zum Internationalen Eiskunstlaufen, das vom 29. März auf den 5. April verlegt wurde und die deutsche Notrodringzeit 1936 einleitet, liegen schon jetzt jahrelange Wettkämpfe vor. Insgesamt haben dieser 37 Solo- und 15 Beiwagen-

faher ihre Rennung abgeben, obwohl der Meidertermin noch nicht abgelaufen ist.
Mit dem Straßenrennen „Duer durch die Eisebergrube“ eröffnete Niederländens Radsporth auch in diesem Jahre die Saison. Am nächsten Sonntag treffen sich mit dem Start in Hannover über 70 Fahrer, um sich in diesem ersten Straßenrennen des Jahres, nach der Olympia-Formel über 100 Kilometer durchzuführen, zu messen.
Der Gau Niederhessen im Deutschen Radsporth-Verband bringt seine diesjährige Ringfahrt auf der Meier von Carlshafen nach Hainau zum Austrag. Es wird mit einer Teilnahme von 1000 Reuten getätigt.

Schulsspiel
Schachmittelschule 5 b - Oberrealschule 5 a (Endspiel) 2:3 (0:1)
Kurz vor der Pause schloß Frede das erste Tor für die Oberrealschule. In der zweiten Halbzeit fiel ein weiterer Treffer für 5 a durch Giese. Wieder schloß darauf das erste Tor für die Mittelschule, und bald darauf das zweite durch Frede für siegte die O.R.S. durch Lanarens. Der Torhüter Blome demüthigte sich sehr gut gegen die vielen fortigen Angriffe der Mittelschüler.
Schachmittelschule Klasse 5 - Klasse 4 b 2:2
Am 20. 3. trafen sich obige Mannschaften auf dem Saaldeck. Von den älteren Schülern hätte man mehr erwartet. Nach etwa zehn Minuten fiel der erste Treffer für Klasse 4 b durch D. Grobedelchen. Ein unerwarteter Durchbruch der 5. Klasse folgte das zweite Tor für die 4. Klasse durch Bruns. Durch 5. Weber konnte die 5. Klasse es zum Ausgleich und somit zum

- eine Ehre für das dritte Reich
Ein schwedisches Erinnerungswort über die IV. Winter-Olympia

Der Stockholmer A. V. Wasa-Verlag hat jetzt eine „Erinnerungsschrift über die Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen“ herausgegeben, in deren Einführung es heißt: „Niemand vorher hat sich die Welt für eine Winter-Olympiade derart vorbereitet wie für die eben beendete, und niemand hat die Welt mit solcher Spannung Sportwettkämpfe verfolgt wie die in Garmisch-Partenkirchen. Das war ein Rekord-Olympia in jeder Hinsicht, nicht minder in Bezug auf den Umfang bei der Öffentlichkeit, der einfach überwältigend war. Die Ergebnisse waren auf der ganzen Linie glänzend. Das gilt in besonderer Weise von Schweden. Unter vierfacher Siegel im Nünnefjällden gehört zu den größten Sportarten, die eine Nation vollbringen kann; außerdem zeigt der schwedische 18-Kilometer-Zug noch von unserem Standard. Auch sonst hat Schweden großartige Leistungen vollbracht, die es bewirken, daß diese Winterspiele mit vollem Recht in Gestalt dieser Erinnerungsschrift im Gedächtnis bewahrt bleiben sollen.“ In einer weiteren Einleitung heißt es: „Die Winterspiele waren außerordentlich organisiert, und man kann sagen, daß sie den allerhöchsten Anforderungen entsprochen haben.“
Es folgen dann, nach Tagen geordnet, kurze, sachlich gehaltene Berichte über die feierliche Eröffnung der Spiele, die einzelnen Wettkämpfe, die Ergebnisse und schließlich über den Abschluß und die Preisverteilung, sowie über die Heimkehr der schwedischen Mannschaft und deren feierliche Begrüßung in Stockholm. Dem Bericht über den Sieg der Schweden im 50-Kilometer-Lauf am 15. Februar sind einige Stimmen aus der Weltpresse beigelegt. In dem Kapitel über den Abschluß der Winterspiele wird u. a. erklärt, die

IV. Winter-Olympiade sei ein durchschlagender Erfolg gewesen, und die Deutschen hätten sich der großen Aufgabe völlig gewachsen gezeigt. Vielleicht hätte man hier oder dort etwas ausgetüschelt können, vielleicht sei der Apparat unnötig groß gewesen und etwas schwer gelaufen, aber schließlich müsse man auch die Arbeit mit diesen Schwierigkeiten bedenken. Der Zuschauererfolg wird in diesem Zusammenhang als phantastisch bezeichnet; er sei gewiß nicht leicht zu überreffen. Man habe keine Mühe und Kosten gescheut, als es gegolten habe, alles so effizient und vollkommen wie nur irgend möglich einzurichten. Es war schließlich so, als habe

Der Führer hat in diesen Jahren nur die Sorge um sein Volk gekannt

es gar keine Schwierigkeiten gegeben, und es gab keinen angemessenen Wunsch, dem nicht nachgekommen worden wäre. In der Weltpresse hätten die Spiele von Garmisch-Partenkirchen das vorzüglichste Lob erhalten. Das Hauptkapitel schließt mit folgenden Worten: „Alle, die wir das Vergnügen hatten, diesen Wettkämpfen beizuwohnen, werden sie als eine unserer schönsten Erinnerungen des ganzen Lebens inmitten der großen sportlichen Weltgeschichte bewahren. Sie waren von olympischem Ausmaße in jeglicher Beziehung und eine Ehre für das Dritte Reich.“

Die Sportereignisse am Sonntag

Diesmal sind es keine internationalen Großereignisse, die uns der Sport des Sonntags belächelt. Eine Fülle von nationalen Veranstaltungen wird jedoch jedem Sportfreund das geben, was ihn interessiert. — Der Fußballsport wird alles daransetzen, die letzten noch

treten auch unsere Leichtathleten nach starker Winterarbeit wieder auf den Plan. Durch die

schlechten fünf Gaumeister zu ermitteln. In den Abendstunden, wo die Titelstrage bereits erklärt ist, gibt es einige recht schöne Freundschaftstreffen. So erwartet der Hamburger SV den FC Schalke 04, Borussia Mönchengladbach den 1. FC Nürnberg und Hertha BSC Berlin den Dresdner SC. Darüber hinaus bieten die Vereine in Garmisch und Schliersee nach Interburg bzw. Mitte und Sothen nach Halle Wettkampfspiele abzugeben. Auf den Fußballfeldern Europas interessiert uns zunächst am Sonnabend der Ausgang der Vorkämpferkämpfe von England-Geb. In Wien stehen sich die Landesmannschaften von Österreich und der Tschechoslowakei mit ihren stärksten „Schützen“ im ersten Spiel des diesjährigen Europa-Cups gegenüber. — Im Handballsport kommt die

traditionellen Frühjahrswaldläufe bringen sich die Athleten aller Gauen mehr und mehr in Form, um diese dann später auf der Achenbahn zu zeigen und zu bestreiten. In Frankfurt a. M. kommt ein 20-Km.-Geben zum Austrag. Mit der Olympia-Vorbereitung sehr ernst nimmt es unterer deutscher Athleten (Wälder), in Amsterdam (u. a. Zim-Räster), bei „Paris-Rizza“ und Mailand-Don Reno“ vor. — In die Rubrik „Verwiesenes“ fallen diesmal: Stadtkämpfe im Fedden Nürnberg-Kürtz-Prag, Amberg-Stockholm; Vorkämpferkampf Dänemark-Schweden in Apenhagen, Französischer Amateur-Vereinskämpfe in Paris, sein Domogdröens Kampf in Odense gegen Holt (Dänemark); Hochseil-Zubens Kampf in Garmisch; in Köln; Reit- und Springturnier in Stuttgart; Tennis in Airo und Intern. Deutsche Tisch-Tennis-Meisterschaften in Joppol.

unser Olympia-Kernmannschaft beim zwoelftägigen Jubiläumswimmelfest von Westfalen Dortmund vereint. An dieser Reichs-Olympiaprüfung müssen alle Mitglieder der Kernmannschaft teilnehmen. — Auslandsstarts unserer besten Kräfte heißt der Radsporth in Paris (Räder, Vordmann), Antwerpen (Wälder), in Amsterdam (u. a. Zim-Räster), bei „Paris-Rizza“ und Mailand-Don Reno“ vor. — In die Rubrik „Verwiesenes“ fallen diesmal: Stadtkämpfe im Fedden Nürnberg-Kürtz-Prag, Amberg-Stockholm; Vorkämpferkampf Dänemark-Schweden in Apenhagen, Französischer Amateur-Vereinskämpfe in Paris, sein Domogdröens Kampf in Odense gegen Holt (Dänemark); Hochseil-Zubens Kampf in Garmisch; in Köln; Reit- und Springturnier in Stuttgart; Tennis in Airo und Intern. Deutsche Tisch-Tennis-Meisterschaften in Joppol.

Vorkämpferkämpfe um den Deutschen Handball-Pokal zum Austrag. In Landau kann man die babilische Gauelf als Favorit gegen Schwaben antreten, während in Mülheim an der Ruhr „Die von Niederrhein“ über Schließens Gaumannschaft im Front zu erwarten sind. Von den Gaumenkämpfen ist nicht mehr allzu viel zu erhoffen. Bedächtig im Gau Kemmerer fehlt der Gaumeister noch. — Mit dem Aufschlagen der ersten Anspoln und dem Durchdringen der ersten Sonnenstrahlen

Oldenburger Vereine melden

- Fußball:
SVB Oldenburg
Jungliga - Sportfreunde 2, 10.30 Uhr SVB-Platz
2. - TuS 76 2, 11 Uhr TuS-Platz
3. - Reichsbahn 2, 9.30 Uhr in Sandtrug
4. - Sportfreunde 4, 9.30 Uhr Militärsporthaus
Schüler - Brate Schüler 14 Uhr SVB-Platz
MSV Sportfreunde Oldenburg
1. - Bremer Sportfreunde 15.30 Uhr Militärsporthaus
2. - SVB Jungliga 10.30 Uhr SVB-Platz
3. - Twerelbäte 1, 11 Uhr Militärsporthaus
4. - SVB 4, 9.30 Uhr Militärsporthaus
SVL von 1894 Oldenburg
1. - Frisia Wilhelmshaven 15 Uhr in Wilhelmshaven
2. - Viktoria Jungm. 9.30 Uhr Friesenplatz
4. - Brate 2, 15 Uhr Friesenplatz
5. - TuS 76 3, 11 Uhr Friesenplatz
6. - Wobersfelde 2, 10.30 Uhr in Wobersfelde
Schüler - Viktoria Schüler 14 Uhr Viktoriaplatz
2. Anaben - Viktoria 2, Anaben 14 Uhr Friesenplatz
TuS 1876 Oldenburg
1. - Wilhelmshavener Sportverein 15 Uhr TuS-Platz
2. - SVL 2, 11 Uhr TuS-Platz
3. - SVL 94 5, 11 Uhr Friesenplatz
Schüler - Wobersfelde Schüler 15 Uhr in Wobersfelde
Anaben - Viktoria Anaben 14 Uhr Viktoria-Platz
Viktoria Oldenburg
1. - SV Kurich 15 Uhr in Kurich
Jungm. - SVL 94 2, 9.30 Uhr Friesenplatz
3. - Höltingbauern 1, 15.30 Uhr Viktoria-Platz
Schüler - SVL 94 Schüler 14 Uhr Viktoria-Platz
Anaben - TuS 76 Anaben 14 Uhr Viktoria-Platz
2. Anaben - SVL 94 Anaben 14 Uhr Friesenplatz
Reichsbahn-Turn- und Sportverein
2. - SVL 3, 9.30 Uhr in Sandtrug
Schmiedesport- und Turnverein
1. - Gläd auf 1, 9.30 Uhr in Schmiede
2. - Gläd auf 2, 11 Uhr in Schmiede
Schüler - Zwischenahtn 15.30 Uhr in Zwischenahtn
Anaben - Wobersfelde 14 Uhr in Schmiede
ZV Gläd auf Oldenburg
1. - Schmiede 1, 9.30 Uhr in Schmiede
2. - Schmiede 2, 11 Uhr in Schmiede
TuS Wobersfelde
2. - SVL 94 6, 10.30 Uhr in Wobersfelde
Schüler - TuS 76 15 Uhr in Wobersfelde
Anaben - Schmiede 14 Uhr in Schmiede
Zweifelder Sportklub
1. - Sportfreunde 3, 11 Uhr Militärsporthaus
2. Anaben - Zwischenahtn 1, An. 14 Uhr in Zwischenahtn
3. Anaben - Zwischenahtn 2, An. 15 Uhr in Zwischenahtn
Sportart „Kraft durch Freude“
Schwimmen für Männer und Frauen gemeinsam von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt.

Die Leichtathleten rüsten.

Ein Ueberblick über die Veranstaltungen 1936 im Untertreis Oldenburg

In einer feierlichen der Vereine gut besuchten Versammlung des Untertreises Oldenburg (Fachamt Leichtathletik) gab vorgelagert am 1. September, und Kreisportwart Hans E. hielten einen Rückblick über die geleistete Arbeit im letzten Jahr. Das Gesamtergebnis zeigt ein überaus zufriedenstellendes Bild. Auf die einzelnen Veranstaltungen nachmalig einzugehen, erübrigt sich, nachdem diese seitens der Presse sehr ausführlich behandelt worden sind. Besonders erfreulich war die rege Beteiligung der Vereine an den Vereinsmeisterschaften. Auch das Programm in diesem Jahr ist wieder sehr umfangreich und vielseitig. Durch zahlreiche Kämpfe wird den Mannschaften der Vereine Gelegenheit gegeben zur Leistungssteigerung. Der Hauptteil der Arbeit ist in diesem Jahre auf der Grundlage der Wettkämpfe aufgebaut, um damit vor allem das allgemeine Leistungsniveau zu steigern, und nicht allein das einzelner Spitzenkämpfer. Die vorgelagerten Wettkämpfe finden im Frühjahr und im Herbst statt, und auf diesen beiden Veranstaltungen kann sich das weitere Programm auf. Hans E. hat sich gütigst bemüht, die Ausübungsarbeit in der Trainingsgemeinschaft ein, die besonders in den Jahren 1934 und 1935 einen gewaltigen Auftrieb der Leichtathletik im Untertreis mit sich gebracht habe. In diesem Winter mußte auf die Arbeit der Trainingsgemeinschaft verzichtet werden. Der Rückgang der Leistungen bei den Hallenportletten ist letzten Endes mit darauf zurückzuführen. An Stelle der Trainingsgemeinschaft werden in diesem Jahre Kreisgruppen geschaffen. Auch die Arbeit in den Vereinen bzw. die Mitarbeit der Vereine ist im letzten Jahre nicht immer so gewesen, wie man das im Interesse der Athleten und der Förderung der Leichtathletik erwarten mußte. In diesem Jahre ist es Pflicht der Vereine, ihre Athleten klar einzustellen und durch reichliche Beteiligung der Freude an der Arbeit zu wecken, morgens sich ganz zwangsläufig eine Leistungssteigerung erzieht. Den ersten Teil seiner Ausführungen schloß Hans E. mit einem Dank an die Presse für ihre Unterstützung.

Gruppe III: Reichsbahn, SVB, Ombische.
Gruppe IV: SVL 94, SVB, Adorf, Metjenhorst.
Die Arbeit der Gruppen umfasst wieder die Ausbildung guter Kampfrichter, Werbung für Veranstaltungen (sowohl Teilnehmer als auch Zuschauer), Durchführung von Veranstaltungen (Mannschaftskämpfen, Stadtkämpfen usw.), Geranibaltung geeigneter Übungsleiter, Förderung der Athleten. In jeder Gruppe muß ein Gruppenführer und ein Werbewart zur Förderung der gemeinsamen Arbeit eingesetzt werden. Die Gruppenführer sind jeweils Mitarbeiter im Untertreis, Fachamt Leichtathletik, während die Werbewart, Übungsleiter, Aktive usw. Mitarbeiter der Gruppenführer sind.
Von dieser Arbeit, sofern wirklich alle Vereine teilhaftig daran teilnehmen, kann man sich für unsere Athleten und nicht zuletzt für die Vereine nur Gutes versprechen.

Veranstaltungen 1936

- Folgende Veranstaltungen sind in diesem Jahre bereits festgelegt:
5. April: Waldläufe in Barel.
26. April: Ostermarsch des SVL 94.
10. Mai: Oppermann-Wettkämpfe des SVB.
21. Mai: Auswahlkampf Oldenburg-Ammerland in Wobersfelde.
24. Mai: Frühjahrswettkämpfe (Wettkämpfe) in Oldenburg.
7. Juni: Auswahlkampf Weiermark-Oldenburg in Brate.
14. Juni: Kreismeisterschaften in Oldenburg.
19. Juni: Stadtkämpfe Oldenburg-Bremen in Oldenburg.
23. August: Stadtkämpfe Oldenburg-Delmenhorst in Delmenhorst.
30. August: Herbst-Wettkämpfe in Oldenburg.
6. September: Stadtkämpfe Oldenburg-Abefelde in Wilhelmshaven.
13. September: Lauf um die Wälle.
27. September: Wettkämpfe des Reiches.
Reichs-Oldenburg-Lauf, Staffellauf des SVL 94.
11. Oktober: Herbstwaldläufe in Barel.
Zu diesen Terminen kommen dann noch die Termine für die Deutsche Vereinsmeisterschaft und die Termine für die Vereinsmannschaftsmehrkämpfe der Untertreise, die in diesem Jahre durchgeführt werden. Dabei hat jede Mannschaft den Wettkampf viermal durchzuführen. Die höchste Punktzahl gilt als einzelnen Klassen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft, während die Durchschnittspunktzahl aus den vier Mannschaftskämpfen erzieht, die die Mannschaft der Untertreise

ies in der jeweiligen Klasse feststellt. Durch dieses System werden Härten vermieden, so daß beispielsweise eine Mannschaft für die Deutsche Vereinsmeisterschaft den Sieger stellen kann, aber im Punktdurchschnitt zur Ermittlung der Sieger im Untertreis u. d. einer anderen Mannschaft den Vorteil lassen muß. Die Wettkämpfe zur Vereinsmeisterschaft der Untertreise beginnen am 1. September, die Wettkämpfe für die übrigen Gruppen sind die Termine im Juni, Juli und August festgelegt. Die Bestmannschaften der Untertreise ermitteln dann am 20. September in Oldenburg den Sieger des Reiches in den einzelnen Klassen.
Die Wettkämpfe werden durchgeführt in der 9. und 9. Klasse und außerdem in einer 10-Klassen-Klasse. Ausgenommen wird ein 2-Klassen-Kampf der aus 100-Meter-Lauf, Weisprung und Kugelstoßen besteht. Für die Frauen-Wettkämpfe, die ebenfalls in einer A- und einer B-Klasse zur Durchführung kommen, sind folgende Disziplinen festgelegt: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Speerwerfen bzw. Schlagballweitwurf. Außerdem sollen sowohl für die männliche als auch für die weibliche Jugend Wettkämpfe zur Durchführung kommen.
Weiter sind vorgesehen: Ein Achtkampf für Männer und ein Fünfkampf für Frauen. Der Achtkampf für Männer umfaßt alle Disziplinen des deutschen Mehrkampfes mit Ausnahme des Hürdenlaufes und des Stadthochsprungs. Sämtliche Wettkämpfe werden in diesem Jahre nur nach der Zeitpunktzahlung ausgetragen und berechnet. Die Einteilung der Leistungsklassen der Vereine hat auch in diesem Jahre in keiner Beziehung geändert, so daß nach wie vor die Einteilung in den Klassen A, B und C, wie im letzten Jahre, bestehen bleibt.
Sehr zu begrüßen sind die Bestrebungen in diesem Jahre in der Zeit der Spielzeiten für Fußball und Handball,

leichtathletische Wettkämpfe für Fuß- und Handball durchzuführen, die einen ausgezeichneten Erfolg für unsere Spieler schaffen, sich in dieser Zeit in guter körperlicher Konstitution zu halten.
Ein besonderes Augenmerk wird in diesem Jahre auf die Gemeinschaftsarbeit in den Vereinen gerichtet werden. Wir wiederholen an dieser Stelle den Appell des Kreisportwartes Lützen an die Vereine zu eifriger und fruchtbringender Zusammenarbeit.
Wir haben mit diesen Ausführungen die hauptsächlichsten und wichtigsten Termine in diesem Jahre, wie auch das große gemeinschaftliche Ziel, auf das die Arbeit im Untertreis ausgerichtet wird, dargestellt. Es treten auch in diesem Jahre an die Vereine große Aufgaben heran, die sich nicht nur für die Vereine, sondern auch für unsere Athleten und vor allen Dingen für den Gedanken der Selbstbesonnenheit im Olympia-Jahre sehr fruchtbringend auswirken werden. Zum Schluß dieses Jahres Lützen den Auftrag des Reichsamtsleiters, Ritter von Hall, zum 29. März und schloß die Versammlung mit einem Preiswettbewerb zum Führer,
hu,